MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 148 (1937)

344 (29.7.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-241825

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 Mk., durch die Post 2,30 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 15, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 29. Juli 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 344

# Deutschlands Antwort an England überreicht

## Grundsätzlich zustimmend

### Auch Italien gibt eine im wesentlichen zustimmende Antwort

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 29. Juli.

**Die Antwort der Reichsregierung auf das letzte Ersuchen des Nichteinmischungsausschusses, zu den einzelnen Punkten des englischen Kompromißplanes Stellung zu nehmen, wurde im Laufe des heutigen Vormittags dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, überreicht. Wie verlautet, ist die deutsche Antwort in allen wesentlichen Punkten zustimmend gehalten. Die Antwort der italienischen Regierung, die ebenfalls heute mittag übergeben wurde, ist ebenfalls im wesentlichen zustimmender Natur.**

### Alles hängt von Moskau ab!

dnb London, 29. Juli.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meldet, daß das Büro des Nichteinmischungsausschusses am Mittwochabend erst zwei Antworten auf die britische Anfrage an die Nichteinmischungsmächte erhalten habe, und zwar die Antworten Großbritanniens und Polens. England habe selbstverständlich die eigenen Vorschläge gutgeheißen. Die polnische Antwort enthalte die Annahme des englischen Planes als Ganzes und aller seiner Einzelheiten, bringe aber gleichzeitig dieselben Vorbehalte zum Ausdruck, wie sie bereits in der Vollsitzung vom 16. d. M. vom polnischen Botschafter bezüglich der technischen Seite der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien gemacht worden seien. Nach dem Plan sollte es den ausländischen Freiwilligen ermöglicht werden, in ihre Heimatländer zurückzukehren. Polen wünsche aber nicht, an irgendeiner Maßnahme teilzunehmen, die es verpflichten könnte, z. B. polnische Kommunisten heimzubefördern, die schon seit langem als ausgewanderte Arbeiter in Frankreich gelebt hätten und von dort aus nach Spanien gegangen seien.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß die Hauptmächte der Nichteinmischung den einzelnen Vorschlägen höchstwahrscheinlich ihre Zustimmung erteilen würden, allerdings unter der Voraussetzung, daß jeglicher Vorschlag oder jedes Abkommen Einstimmigkeit finden müsse. Allerdings sei zu erwarten, daß die Sowjetregierung eine „Ausnahme" machen werde.

Man müsse befürchten, daß Moskau durch seine Einstellung in der Frage der Zugestehung der Rechte Kriegführender eine Diskussion hervorrufen werde, die jeglichen Fortschritt für lange Zeit aufhalten würde. In diesem Falle könnte der Ausschuß sich gezwungen sehen, sich mit der Frage zu befassen, die Kontrolle so wiederherzustellen, wie sie in den beiden ersten Artikeln der britischen Kompromißvorschläge enthalten sei. Diese Vorschläge seien bekanntlich die, daß Beobachter auf den Schiffen beibehalten werden sollen, daß die Flottenkontrolle durch Einsetzung von Beobachtern in den spanischen Häfen ersetzt und daß die gesamte Landesgrenzenüberwachung wieder hergestellt würde.

In diplomatischen Kreisen Londons habe man am Mittwoch erklärt, daß der britische Vorschlag, Ausschüsse nach Spanien zu entsenden und die Zurückziehung der Freiwilligen vorzubereiten, allgemein Annahme gefunden habe. Die Frage der Kriegführenden-Rechte könne allerdings ein Abkommen über diese Frage verhindern.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" ist ebenfalls überzeugt, daß Deutschland, Frankreich und Italien als Hauptmächte der Nichteinmischung in ermutigenden Darlegungen antworten würden.

**Der Korrespondent hebt dann hervor, daß die Haltung Sowjetrußlands wenig günstig sei. Der Sowjetbotschafter sei am Mittwoch im englischen Außenamt vorstellig geworden und habe dort über eine Stunde verhandelt. Obgleich man über den Gegenstand seiner Mitteilungen nichts erfahren habe, glaube man doch, daß Maisky seine Einwände gegen die Zugestehung Kriegführender-Rechte an General Franco unter allen Umständen aufrecht erhalten habe. Wenn die Sowjetregierung in ihrer Haltung verharre, dann würden die Aussichten für ein Uebereinkommen ernstlich gefährdet sein. Es frage sich allerdings, ob Sowjetrußland tatsächlich das Risiko eines Zusammenbruches auf sich nehmen werde.**

## Japanische Artillerie

Ein modernes japanisches Feldgeschütz gegen Fliegersicht getarnt

## Japans Flotte greift ein

### Japanische Flottenoperationen gegen die Häfen Schantungs geplant?

dnb. Schanghai, 29. Juli.

**Chinesischen Meldungen zufolge sind ein japanischer Kreuzer und sieben Zerstörer in der Hungtschöng-Bucht an der Nordostküste der Halbinsel Schantung eingetroffen. In hiesigen chinesischen Kreisen nimmt man an, daß das japanische Geschwader nicht nur die am Mittwoch an der Taku-Barre ins Gefecht gekommenen japanischen Zerstörer unterstützen, sondern auch größere Flottenoperationen gegen die Häfen Schantungs durchführen soll.**

### Die Chinesen beschießen japanische Dampfer

dnb. Tokio, 29. Juli.

Meldungen aus Tientsin zufolge ist der japanische Dampfer „Choan Maru" am Mittwochabend an der Taku-Barre von chinesischen Truppen beschossen worden. Einige Zeit später eröffneten die Chinesen auch das Feuer auf den japanischen Zerstörer „Fuji", der jedoch, von anderen Zerstörern unterstützt, das Feuer erwiderte und die chinesischen Stellungen bei Taku beschoß. Auch Truppen der japanischen Nordchina-Garnison griffen schließlich in das Gefecht ein.

### Schwere Kämpfe in Tientsin

dnb. Tokio, 29. Juli.

Nach japanischen Meldungen nehmen die hier als Strafexpedition bezeichneten militärischen Maßnahmen in Nordchina einen planmäßigen Verlauf. Die japanischen Truppen hätten nach der Besetzung von Nanyuan die 38. Division weiter in Richtung auf Peiping zurückgedrängt und den Chinesen schwere Verluste zugefügt.

Nach einer Meldung der Agentur Domei sind augenblicklich in Tientsin schwere Kämpfe im Gange, in die auf chinesischer Seite neben Truppenteilen der 29. Armee bemerkenswerterweise auch Teile der chinesischen Polizei verwickelt sind.

### Erbitterte Kämpfe vor Peiping

— Peiping, 29. Juli. (U. P.)

Nach erbitterten Kämpfen haben sich die chinesischen Truppen aus Nanyuan nach Peiping zurückgezogen. Die Ortschaft Nanyuan, die durch schwere japanische Artillerie beschossen und zahlreiche japanische Flugzeuge bombardiert worden war, ist nach hier vorliegenden Berichten nichts weiter mehr als ein rauchender Trümmerhaufen.

Das Gebiet von Fengtai wurde am Mittwochnachmittag durch japanische Flugzeuge mit verheerenden Folgen für die dort liegenden Chinesen bombardiert. Die Tatsache der Bombardierung durch die japanischen Flugzeuge scheint jedoch die Meldungen aus chinesischer Quelle zu bestätigen, daß Fengtai den Japanern im Laufe des Mittwochs entrissen worden war.

Die Kämpfe finden infolge des Rückzuges der Chinesen an mehreren Frontabschnitten in immer größerer Nähe Peipings statt. Der westliche Teil Peipings rückt allmählich in den Feuerbereich der schweren japanischen Artillerie und eine Anzahl Granaten schlugen dort bereits ein.

Soldaten der 29. chinesischen Armee in ihrem Quartier

### Chinesischer General macht mit den Japanern gemeinsame Sache

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Nanking, 29. Juli.

General Schiyusan, der Kommandeur der Peipinger Gendarmerie, der seine Japanfreundlichkeit schon einige Male unter Beweis gestellt hat, machte, wie es in einem bei den Nankinger Militärstellen eingegangenen Telegramm heißt, mit den Japanern gemeinsame Sache. Er schickte die ihm unterstellte Gendarmerie gegen die Peipinger Eisenbahnstation vor, die sie auch nach einem erfolgreichen Gefecht mit den treu zur Zentralregierung stehenden Truppen besetzen konnte. Dadurch wurden die Regierungstruppen gezwungen, Peiping zu verlassen. Auch General Sunscheyuan reiste nach Paoting ab und überließ die Macht in Peiping dem Kommandeur der 38. Division Tschangtschuang, der wegen seiner Neigung, mit den Japanern zu einem Ausgleich zu kommen, bekannt ist.

**Unter diesen Umständen war die 37. Division nicht mehr imstande, ihre gestern in Langfang, Fengtai und Tungtschou errungenen Vorteile zu behaupten, sondern sie mußte die gewonnenen Stellungen räumen.**

Der Umschwung der Lage in Peiping hat die Nankinger Regierung und die Bevölkerung in große Unruhe versetzt. Zwischen den leitenden Mitgliedern der Regierung haben eingehende Besprechungen stattgefunden.

### Konferenzen bei Eden

— London, 29. Juli. (U. P.)

Der offene Ausbruch kriegerischer Zusammenstöße im Fernen Osten hat die britische Regierung zu intensiver Fühlungnahme mit den Vereinigten Staaten, Frankreich und den beiden fernöstlichen Konfliktsparteien veranlaßt. Die Botschafter und Geschäftsträger der vier Mächte statteten sämtlich dem Foreign Office im Laufe des Mittwoch Besuche ab, die der Diskussion der nordchinesischen Vorgänge galten. Allerdings verzichtet die britische Regierung — nachdem sie am Dienstag zusammen mit Frankreich den Regierungen Japans und Chinas gegenüber die Hoffnung ausgesprochen hat, Peiping möge nicht zum Schlachtfeld gemacht werden — auf Ausübung stärkeren Drucks.

Eden und Unterstaatssekretär Cadogan begnügten sich in ihren Unterredungen mit den Botschaftern Chinas und Japans, wie verlautet, damit, zu möglichster Mäßigung zu raten. Intensivere diplomatische Vorstellungen würden nach britischer Ansicht, solange sie nicht durch eine weitere Verschärfung der Fernostlage gerechtfertigt werden, die Situation

## Frankreichs Streiksorgen

### Mobilgardisten müssen die Einbringung der Ernte sichern!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 29. Juli.

Der Streik in den Pariser Schlachthäusern hält auch am Donnerstag unvermindert an. Innenminister Dormoy, der am Mittwochabend eine längere Besprechung mit einer Abordnung der Streikenden hatte, ist bemüht, im Verlaufe des Donnerstag eine Zusammenkunft zwischen den Parteien herbeizuführen, um den Konflikt sobald wie möglich beizulegen. Die Fleischversorgung von Paris konnte durch Frischfleisch aus der Provinz sichergestellt werden, so daß der Schlachthausstreik sich auf den Fleischmarkt selbst kaum auswirkt.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hatte am Donnerstagvormittag erneut eine Besprechung mit den Vertretern der selbständigen Flußschiffer, die zwar noch immer ihren Streik fortsetzen, die Flußsperren auf der Seine und anderen für den Binnenhandel wichtigen Wasserstraßen jedoch wieder abgerissen haben. Man hofft, daß auch hier eine Einigung bald erzielt werden kann.

Der Departementsverband der Unternehmer im Baugewerbe von Lille und Umgebung hat beschlossen, am 17. August auf allen Bauplätzen die Arbeit niederlegen zu lassen und durch diese Maßnahme gegen die Lohnaufbesserung von über 11 v. H., die das Schiedsgericht am 31. Mai den Bauarbeitern zugesprochen hatte, Protest zu erheben. Diese Lohnaufbesserung stehe in keinem Verhältnis zu der augenblicklichen Krise, die das Baugewerbe durchmache und sei nur dazu angetan, eine Reihe von Unternehmern dem sicheren Zusammenbruch entgegenzuführen.

Der Landarbeiterstreik in der Gegend von St. Quentin beginnt größere Ausmaße anzunehmen. Die Tatsache, daß diese Streikenden — insgesamt bereits über 1000 — von ihren Arbeitgebern fristlos entlassen und durch freiwillige Arbeiter ersetzt worden sind, ist nicht dazu angetan, die Gemüter zu beruhigen.

**Die Erntearbeiten in der Gegend von St. Quentin, die größtenteils von Freiwilligen durchgeführt werden, mußten daher unter den Schutz von Gendarmen und Mobilgarde gestellt werden.**

MARCHIVUM

nicht verbessern, sondern vielmehr verschlimmern, vor allem, wenn damit der Anschein einer gemeinsamen Aktion Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten erweckt würde. Von Japan befürchtet man eine besonders unfreundliche Aufnahme eines solchen Schritts.

Bei aller Besorgnis, mit der England als die Macht mit den größten finanziellen und kommerziellen Fernostinteressen die Ereignisse in und um Peiping verfolgt, will man in offiziellen Kreisen doch noch nicht zugeben, daß es sich um einen Konflikt von mehr als lokaler Bedeutung handele. Solange der Streit aber, so sagt man, örtlich begrenzt bleibe, sei die Lage zwar vielleicht ernst, jedoch noch nicht kritisch, und es bestehe noch wenigstens fünfzig Prozent Aussicht auf Beilegung. Allerdings, so betont man, gebe es eine Grenze, über die Japan gegenüber Tschiangkaischek nicht hinausgehen dürfe, ohne einen Konflikt großen Ausmaßes heraufzubeschwören.

## Wer soll den Luftschutz bezahlen?

**Luftschutzfragen vor dem englischen Kabinett**

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 29. Juli.

Das englische Kabinett trat am Donnerstagvormittag zu einer Sondersitzung zusammen, um vor Beginn der parlamentarischen Ferien verschiedene noch ausstehende Fragen zu klären. Das Kabinett befaßte sich u. a. mit der Finanzierung der englischen Luftschutzorganisation. Bekanntlich ist es zu Reibungen mit den Gemeindebehörden gekommen, da sie das bisherige Angebot des Innenministers, daß die Regierung rund 70 v. H. der Kosten übernehmen wolle, abgelehnt haben. Vielmehr fordern die Gemeinden, daß die Regierung die gesamten Kosten des Luftschutzes übernehmen soll.

## Ende der Brunete-Schlacht?

**Die Nationalen haben fast das ganze Gelände wieder zurückerobert**

— Spanisch-französische Grenze, 28. Juli. (U. P.)

Nach den heftigen Kämpfen der letzten Tage ist im Brunete-Abschnitt eine Kampfpause eingetreten, die nach der beiderseitigen Auffassung das Ende der Schlacht im Brunete-Sektor einleiten dürfte. Die Truppen der Nationalisten haben in ihrer sechstägigen Offensive den Gegnern drei Viertel jenes Geländes wieder entrissen, das die Madrider Milizen bei ihrem zweiwöchigen Angriff hatten gewinnen können. Fünf der internationalen Brigaden des Generals Miaja sind so desorganisiert, daß sie zurückgenommen werden mußten, um hinter der Front reorganisiert zu werden. Außerdem wurden 110 Flugzeuge der Valencia-Truppen abgeschossen und 30 ihrer Tanks entweder erobert oder zerstört.

Infolge des überraschenden Einsetzens der Valencia-Offensive erlitten die Truppen Francos in den ersten beiden Wochen starke Verluste, bis die von den anderen Fronten herangeführten Verstärkungen eintrafen. In dem Augenblick, wo General Franco 200 Flugzeuge der Santander-Front vor Madrid einsetzen konnte, änderte sich sogleich die Lage, und in der vergangenen Woche konnten die Nationalisten neun Dörfer und den ganzen verloren gegangenen Abschnitt mit Ausnahme einer Zone von einer Meile zurückgewinnen.

## Der jüngste Herrscher und das älteste Reich:

# Farouks I. Königskrönung

**Große Aufgaben warten auf Aegyptens jungen König**

— Kairo, 29. Juli. (U. P.)

Heute wird Kairo die erste moderne Königskrönung erleben. König Farouk I. wird feierlich den Thron seines Vaters besteigen und als jüngster aller regierenden Monarchen über eines der ältesten Völker herrschen.

Bisher war dem jungen König ein Regentschaftsrat beigegeben, da er seine Volljährigkeit noch nicht erreicht hatte. Denn nach der ägyptischen Verfassung muß der Herrscher das 18. Lebensjahr vollendet haben, bevor er die vollständigen Rechte eines Königs beanspruchen darf. Da die Mohammedaner aber mit dem Mondjahr rechnen, wird Farouk nach unserer Zeitrechnung bei seiner Thronbesteigung erst 17½ Jahre zählen.

Farouk ist am 11. Februar 1920 geboren. Sein Vater König Fuad I. stammte noch aus der türkischen Schule. Seine strenge Lebensauffassung wirkte sich auch auf die Erziehung seines Sohnes aus. Der Junge hatte wenig Freiheit, aber es wurde ihm eine ausgezeichnete Erziehung zuteil. Fuad I., der bei den Engländern den Wert einer gründlichen Bildung schätzen gelernt hatte, ließ seinen Sohn von ausländischen Lehrern in verschiedenen Sprachen unterrichten. So lernte Farouk nicht nur die arabische Sprache gebrauchen, sondern auch sich der englischen und französischen Sprache bedienen. Großen Wert legte man auch auf die körperliche Entwicklung des jungen Prinzen. Sportarten, die den Jungen besonders begeisterten, waren Reiten, Polospiel und Tennis; aber auch für Boxen und Autofahren hatte der Prinz viel übrig.

Mit 14 Jahren wurde Farouk von seinem Vater der Titel eines Prinzen von Said verliehen. Und kurz danach, im Februar 1934, vertrat Farouk zum erstenmal seinen erkrankten Vater auf dem großen Weltkongreß in Kairo. Von diesem Zeitpunkt an erschien der junge Prinz oft in der Oeffentlichkeit und schnell konnte er sich die Liebe seines Volkes erwerben. Farouk wurde eine populäre Gestalt Aegyptens. 1935 schickte ihn sein Vater, der schon zu diesem Zeitpunkt kränkelte, zur weiteren Ausbildung nach England und auf die Militärakademie in Woolwich. Aber sein Studium in England sollte nicht lange dauern. Denn sehr schnell verschlimmerte sich der Zustand seines Vaters, und am 28. April 1936 starb König Fuad I., ohne daß ihn sein Sohn noch einmal gesehen hatte. Noch fern der Heimat, wurde der Prinz zum neuen König von Aegypten proklamiert.

Nach Aegypten zurückgekehrt, arbeitete der damals 16jährige unter Aufsicht eines Regentschaftsrates entsprechend den Gesetzen. Fast hätte die Aufstellung dieses Rates eine innerpolitische Krise heraufbeschworen. Der verstorbene König hatte in seinem Vermächtnis drei seiner Vertrauten für den Regentschaftsrat bestimmt. Nun traf es sich aber, daß bei den ägyptischen Parlamentswahlen von 1936 die Wafdisten, die Nationalisten Aegyptens, einen großen Sieg errangen und als weitaus stärkste Koalition in das neue Parlament einzogen. Ihnen aber waren die vorgeschlagenen Regentschaftsräte nicht genehm; sie entschieden sich für drei andere Männer, die dann auch die Vertretung des unmündigen Königs übernahmen.

Mit seiner Volljährigkeit und seiner Krönung übernimmt Farouk die volle Regierungsverantwortung eines Königs. Den jungen Herrscher erwarten große Aufgaben. Aegyptens Selbständigkeit, wie sie der anglo-ägyptische Vertrag garantiert, soll gesichert werden.

Auf der Septembertagung wird Aegypten als neues Mitglied in den Völkerbund einziehen. In Bälde wird auch das Abkommen von Montreux, das dem Land vollständige Souveränität gewährt, unterzeichnet sein. Schon hat man begonnen, die britische Armee aus dem Land in die Kanalzone zu transportieren. Die Wafdisten, bisher fanatische Gegner Englands, sind, seitdem sie die Verantwortung des Regierens selbst zu tragen haben, gemäßigter geworden und zeigen sich bereit, mit England zusammenzuarbeiten. Bei allen Schwierigkeiten sind damit auch verheißungsvolle Vorzeichen für die Herrschaft Farouks I. gegeben.

Die heutigen Krönungsfeierlichkeiten sind die ersten ihrer Art in Aegypten. Die Krönung selbst wird im Parlamentsgebäude stattfinden, wo der König vor den beiden Häusern den Eid auf die Verfassung ablegen und anschließend den Treueschwur der Häuser entgegennimmt. Kirchliche Feierlichkeiten werden nicht stattfinden. Doch wird der König morgen, nachdem er den Marschallstab erhalten und die Parade seiner Truppen abgenommen hat, der Rifai-Moschee einen Besuch abstatten, um am Grabe seines Vaters in stillem Gedenken die Feierlichkeiten abzuschließen.

## Marxisteneinigung in Frankreich?

**Die französische Kommune verlangt „sofortiges gemeinsames Handeln"**

dnb. Paris, 29. Juli.

Am vergangenen Dienstag hat der im März 1935 von den Sozialdemokraten und den Kommunisten eingesetzte Verschmelzungsausschuß auf Wunsch der Kommunistischen Partei getagt, um noch einmal die Mittel zu prüfen, die zur Verschmelzung der beiden Parteien und zur Bildung einer einzigen Partei führen sollten. Das „Oeuvre" glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß die Besprechungen trotz des großen Geheimnisses, in das man sie hüllte, zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Kommunisten wünschten „ein sofortiges gemeinsames Handeln", während die Sozialdemokraten zunächst einmal die Ausarbeitung gemeinsamer Satzungen vorschlugen.

Die kommunistische „Humanité" zeigt sich nichtsdestoweniger recht optimistisch und begrüßt die angebliche Annäherung, die zwischen den Parteien über die Verschmelzungsaussichten stattgefunden habe.

## England studiert unsere Autobahnen

**220 Vertreter aus Parlament, Behörden und Fachverbänden kommen im September nach Deutschland**

dnb. London, 29. Juli.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Todt hat die englische Automobil-Association und den Königlichen Automobil-Club eingeladen, im September d. J. eine Abordnung zum Studium der deutschen Reichsautobahnen nach Deutschland zu entsenden. Der Besuch ist auf die Zeit vom 24. September bis 3. Oktober festgelegt worden. Er wird auf englischer Seite von den beiden genannten Organisationen und der British Road Federation vorbereitet, die dafür einen Sonderausschuß eingesetzt haben. Die englische Abordnung wird aus 220 Personen bestehen. Sie setzt sich zusammen aus etwa 100 Vertretern der Grafschaftsräte, etwa 60 Mitgliedern des Parlaments sowie aus Vertretern der Fachverbände. In Deutschland werden folgende Städte besucht: Hannover, Berlin, Leipzig, Nürnberg, München, Heidelberg, Frankfurt a. M. und Köln. Die englische Abordnung wird die Autobahnen mit Autobussen befahren.

---

**Geburtstagsglückwunsch des Führers an Mussolini.** Der Führer und Reichskanzler hat dem Königlich italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

**Deutschlands Gesandter im Irischen Freistaat bei de Valera.** Der neue deutsche Gesandte im Irischen Freistaat, Dr. Eduard Hempel, überreichte am Mittwoch im Schloß von Dublin dem irischen Ministerpräsidenten, de Valera, sein Beglaubigungsschreiben.

## 93,8 v. H. in Arbeit!

**Die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft hält an**

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 29. Juli.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung legt soeben einen neuen Bericht über die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in Deutschland vor. Während die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im Juni 128 000 betrug, wurde eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten um 165 000 festgestellt. Diese stärkere Zunahme beruht zum kleineren Teil noch auf der Eingliederung von Angehörigen des letzten Schulentlassungs-Jahrgangs, zum größeren Teil auf der Arbeitsaufnahme von Personen, die nur in den Sommermonaten in bestimmten Saisongewerben Arbeit aufzunehmen pflegen. Die anhaltende Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft kommt in der gegenüber dem Vormonat wieder gestiegenen Zahl der offenen Stellen in einer Reihe wichtiger Berufsgruppen zum Ausdruck, so im Bergbau, der Eisen- und Metallindustrie, der chemischen Industrie, im Spinnstoffgewerbe, Verkehrsgewerbe usw.

Seit Ueberwindung des diesjährigen winterlichen Tiefstandes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten, in einem Zeitraum von nur vier Monaten, um rund 2 177 000 oder 13,1 v. H. gestiegen. Am 31. Mai des Jahres war die Zahl der Beschäftigten gegenüber Ende Januar 1933 um rund 7 289 000 oder 63,5 v. H. größer. Die Zahl der nach der Krankenkassenmitgliederstatistik im Reich überhaupt vorhandenen Arbeiter und Angestellten ist nach den jüngsten Ermittlungen um rund 141 000 auf rund 20 000 000 gestiegen. Von dieser Gesamtzahl aller vorhandenen Arbeiter und Angestellten waren am Stichtag 93,8 v. H. in Arbeit.

## Anormales Wetter

**Winter und Sommer mit vertauschten Rollen**

— Berlin, 29. Juli.

Angesichts unseres diesmal danebengelungenen Hochsommermonats Juli ist ein vom Reichsgesundheitsamt herausgegebener vergleichender Ueberblick über die vergangenen Monate bezeichnend für den Rollentausch, der in der Wetterfrage bei Winter und Sommer vor sich gegangen ist. Der Dezember 1936 war verhältnismäßig warm und sonnenreich; es wurden statt der fälligen sieben nur zwei Eistage gezählt. Die Sonnenscheindauer betrug 142,6 v. H. der im Dezember üblichen. Der Januar 1937 war trotz ebenfalls höherer Sonnenscheindauer von etwa 140 v. H. des Normalwertes kälter als sonst. Statt 18 Frost- mit sieben Eistagen wurden diesmal 22 mit 12 gezählt. Ein stark von der Norm abweichendes Bild zeigte auch der Februar mit 12 und zwei statt 17 und sechs Frost- und Eistagen und mit einer Niederschlagshöhe, die über 200 v. H. des sonst für den Monat zutreffenden Wertes lag. Die Sonnenscheindauer betrug im Februar nur rund 67 v. H. der normalen. Die Frühlingsmonate März und April wiesen etwa 150 v. H. der in diesen Monaten üblichen Niederschlagshöhe auf und erreichten nur rund 70 v. H. der normalen Sonnenscheindauer. Dagegen zeigte der diesjährige Mai ausgesprochen sommerlichen Charakter mit einer um 3,2 Grad höheren mittleren Monatstemperatur als der normalen. Die Sommertage im Mai waren mit sieben fast doppelt so zahlreich gegenüber den vier üblichen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: i. V. C. W. Fennel · Sport: Willy Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude · sämtlich in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Eschenstraße 7

Juni 1937: Gesamt-D.-A. Ausgabe A u. B 21 306

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

## „Siegfried" in Bayreuth

**Der Führer wohnt der Aufführung bei**

— Bayreuth, 29. Juli.

Der dritte Abend von Richard Wagners gewaltigem Nibelungendrama im Bayreuther Festspielhaus zeigte wieder das vertraute Bild, zu dem sich an dieser Stätte künstlerische Spitzenleistungen, Begeisterung einer anspruchsvollen Festgemeinde und die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten aus Staat und Partei vereinigen. Denn auch zur Aufführung des „Siegfried" waren der Führer, mehrere Reichsminister und Reichsleiter, sowie führende Männer der Wehrmacht erschienen, die durch ihre Teilnahme an der ganzen Vorstellungsreihe die innige Verbundenheit von Macht und Geist im Dritten Reich und die hohe Bedeutung Richard Wagners für die nationalsozialistische Kultur sinnfällig bekunden. Die Künstler der Festspiele, ob Musiker oder Sänger, setzten in die Wiedergabe des „Siegfried"-Dramas unter der Leitung von Furtwängler, Tietjen und Preetorius, ihre besten Kräfte mit einer selbstlosen Hingabe, die der ungewöhnlichen Anstrengungen dicht aufeinanderfolgender Ringaufführungen nicht achtet. So lösten Werk und Aufführung helle Begeisterung aus, die in immer neuen Beifallsstürmen durch das ausverkaufte Haus brandeten.

Neben dem Siegfried, der zu den berühmtesten Bühnengestalten von Max Lorenz gehört, trat in der großen Rolle des Mime besonders eindrucksvoll in Erscheinung Erich Zimmermann. Wie dieser Künstler den Zwerg in Maske, Gesang und Gebärdenspiel vom Affen her anlegt, zu einem in sich geschlossenen Wesen der mythischen Untermenschenwelt entwickelt und mit echtem Gesang zu verbinden weiß, das ist eine der ausgefeiltesten Leistungen der Charakterisierungskunst, die gegenwärtig die deutsche Musikbühne aufzuweisen hat. Eigenwertig hob sich die Brutalität Alberichs in der Darstellung Robert Burgs ab. Auf der Lichtseite des Nibelungen-Dramas ragte wieder die vergeistigte Gesangskunst Rudolf Bockelmanns als Wanderer auf, dem in Enid Szantho eine Erda von dunkler Stimmpracht gegenüberstand. Frieda Leiders Beherrschung der psychologisch durchgestalteten Wagner-Gebärde und die Ausdrucksgewalt ihres hochdramatischen Soprans gaben dem Erwachen Brünhildes und ihrer Vereinigung mit Siegfried den großen Aufschwung des letzten Akts. Für die Stimme Fafners war zum ersten Male Michael v. Roggen eingesetzt, während der leicht geführte Sopran Käthe Heidersbachs mit dem Gesang des Waldvogels die Naturpoesie des Waldidylls wesentlich steigerte. Hier feierte auch die Dirigentenkunst Wilhelm Furtwänglers im Schmelz der Orchesterlyrik einen ihrer Höhepunkte. Daneben gehören die durchgeistigte Klanggestaltung der Erda-Musik, die strenge Rhythmik der Schmiedeszene und der hinreißende Schwung der Schlußszene zu den unvergeßlichen Eindrücken der Aufführung.

*

**Poststempel für die Bayreuther Festspiele**

Eine Neuerung, die von allen Festspielbesuchern und ganz besonders von den Briefmarkenfreunden begrüßt wird, ist am Dienstag im Bayreuther Hauptpostamt eingeführt worden, nämlich ein Briefstempel, der neben dem üblichen Datumsstempel, in feiner Strichzeichnung ausgeführt, ein nach links gerichtetes Kopfbild Richard Wagners zeigt und einen Hinweis auf die Bayreuther Festspiele enthält.

## Heidelbergs Konzertwinter 1937/38

Im kommenden Konzertwinter 1937/38 finden im Rahmen der von der Stadt Heidelberg und dem Bachverein veranstalteten Konzerte folgende Veranstaltungen statt: Sechs Symphonie-Konzerte, bei denen Raoul v. Koczalski (Klavier), Alfred Lueder (Klavier), Enrico Mainardi (Cello), Lubka Kolessa (Klavier), Hugo Kolberg (Violine) und Jean Françaix (Klavier) als Solisten mitwirken. Ein weiteres Symphoniekonzert wird von der Ortsgruppe Heidelberg des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen veranstaltet. — Die Ausführung obliegt dem Städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Kurt Overhoff.

Unter Leitung von Prof. Dr. H. M. Poppen veranstaltet der Bachverein zwei Chorkonzerte: Frommels „Herbstfeier" und Brahms „Requiem". — Weiter vorgesehen ist ein Liederabend von Karl Erb. Das Kurpfälzische Kammerorchester unter Leitung von Konzertmeister Adolf Berg wird zwei Konzerte bringen. Dabei wirken als Solisten Günther Ramin und Professor W. Kempff mit. In drei Kammermusikkonzerten werden das Zernick-Quartett, das Calvett-Quartett und das Queling-Quartett gastieren.

Ferner findet in den Tagen vom 26. bis 31. Mai 1938 ein viertägiges Schumann-Haydn-Fest statt. Der Bachverein unter Leitung von Prof. Dr. Poppen wird im Schloßhof die „Schöpfung" von Haydn zur Aufführung bringen, ferner findet u. a. ein Serenaden-Konzert und ein Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von General-Musikdirektor K. Overhoff statt.

---

⊙ **„Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei".** In Kronenburg (Eifel) ist die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei" errichtet worden; sie ist ihrem Schirmherrn, dessen Namen sie trägt, unmittelbar unterstellt. Zum Leiter der Meisterschule hat Ministerpräsident Generaloberst Göring den Maler Professor Werner Peiner, Mitglied der Deutschen Akademie der Künste, berufen. Zweck und Ziel der Meisterschule, die in Preußen Vorbild sein soll, zeigt eine vom Ministerpräsidenten gegebene Satzung auf. Die Leistung entscheidet, wer lehren und lernen darf. Die Aufgabe heißt: deutschem Wesen in der Kunst Ausdruck zu verleihen. Das Ziel ist erreicht, wenn Meister und Schüler den Grund für eine deutsche Malereischule unserer Zeit gelegt hatten, die an eine große Vergangenheit anknüpft und wertvolles Erbe an kommende Geschlechter weitergibt.

⊙ **Neuer Antarktisflug Ellsworths.** Der bedeutende Polarforscher Lincoln Ellsworth bereitet sich, wie aus London gemeldet wird, auf eine neue Antarktisexpedition vor. Er hat ein kleines Schiff erworben, das einer Mannschaft von 16 bis 18 Personen Raum bietet und mit den modernsten Meßapparaten versehen ist. Außerdem trägt es ein Katapult als Ausgangspunkt eines Flugzeuges, das in jene Regionen vordringen soll, die mit dem Schiff nicht erreicht werden können. Ellsworth wird zuerst von Kapstadt nach Enderbyland fahren und von dort über den Pol hinaus etwa 2000 englische Meilen bis zum Roßmeer, einem zwischen Victoria- und Edward-VII.-Land gelegenen Meeresteil. Eine 50 Meter hohe, sich weit über 30 Grad erstreckende und steil abfallende Eiswand sperrt das Roßmeer nach Süden ab. Ellsworth wird ein Spezialflugzeug benutzen, das er nach eigenen Angaben bei einer englischen Firma bauen läßt. Das Flugzeug wird etwa in einem halben Jahre fertiggestellt sein, worauf Ellsworth seine Expedition antreten will.

⊙ **Der Schöpfer der Schulatlanten gestorben.** In Braunschweig ist, wie das „Hbg. Frddbl." berichtet, im Alter von 68 Jahren der wissenschaftliche Leiter der kartographischen Anstalt des Verlages Georg Westermann, Paul Diercke, gestorben. Alle, die noch eine Erinnerung an die geographischen Unterrichtsstunden in der Schule während der letzten Jahrzehnte haben, werden sich auch an die Atlanten und Karten erinnern, die von der Hand Paul Dierckes und seines Vaters, des Geheimrats Karl Diercke, stammten. Vater und Sohn haben gemeinsam an dem Werke gearbeitet, das heute zu einem wesentlichen Bestandteil des Erdkunde-Unterrichts geworden ist. Neben den Atlanten waren sie Schöpfer der weitverbreiteten Wandkarten, die man in allen deutschen Schulen und auch draußen in der Welt finden kann.

---

**Das Rotbuch über Spanien.** Bilder, Dokumente, Zeugenaussagen. Gesammelt und herausgegeben von der Anti-Komintern. 330 Seiten mit 233 Bildern und Dokumenten und einer Uebersichtskarte. 1. bis 50. Tausend. Kartoniert 1,90 Mark.

Es ist eine grauenvolle Lektüre. Aber eine Lektüre, die notwendig ist. Um zu erkennen, wie es in Spanien zugeht und um was es in Spanien geht.

Das Buch ist herausgegeben von der Anti-Komintern, der internationalen Vereinigung zur Abwehr des Kommunismus; es versucht, der Welt klar zu machen, wie notwendig diese gemeinsame Abwehr gegen die kommunistische Gefahr ist. Das spanische Beispiel liefert wahrhaftig eindringlichen Beweisstoff. Da finden sich in dem Buche die Dokumente, die beweisen, daß die kommunistische Internationale schon längst vor dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges diesen geschürt hat. Da wird an Hand von Bildern und Zeugenaussagen ein erschütternder Beweis geliefert für die absolute Zerstörungsidee, die den Bolschewismus beherrscht. Da klagen zerstörte Kirchen, ermordete und geschändete Menschen den Haß gegen das Menschliche und Göttliche an sich an, der sich in dem unglücklichen Land austobt. Und im Hintergrund dieses blutigen Fanals erscheint der runde Tisch der Nichteinmischungskonferenz, jenes merkwürdigen Gremiums, in dem, wie es scheinen möchte, über Europas Schicksal von Blinden entschieden wird.

Es ist ein Buch von zwingender Aktualität und von höchster geschichtlicher Bedeutung!

Winbauer.

# Die Stadtseite

Mannheim, 29. Juli.

Auf der Jagd nach dem Frankfurter Mörder:

## Mörder Schlitzkus wurde gesehen?

**Er soll sich in der Nähe Mannheims aufhalten**

Der Glasbläser Walter Fritz Schlitzkus, geboren am 15. August 1915 in Freiberg in Sachsen, der verdächtig ist, am 22. Juli 1937 in Frankfurt am Main den Altwarenhändler Aug. Bauer ermordet zu haben, ist immer noch nicht gefaßt.

**Er hält sich wahrscheinlich am Rhein auf und soll in der Nähe Mannheims gesehen worden sein.**

Das ist der Mörder
(Photo: Kriminalpolizei)

Personenbeschreibung: 1,60 bis 1,65 Meter groß, schmächtig, mittelblonde Haare, schmales blasses Gesicht, Augenlider gerötet, vielleicht geschwollen, sächsische Mundart, trägt wahrscheinlich neuen, grauschwarzen Anzug, schwarze Halbschuhe mit Damenabsätzen.

Wer irgendwelche Wahrnehmungen bezgl. des Flüchtigen macht, wird dringend gebeten, schleunigst die Kriminalpolizei Mannheim (Fernsprecher 358 51) oder den nächsten Polizei- oder Gendarmeriebeamten zu verständigen.

Eine Belohnung von 500 Mark ist ausgesetzt.

### Langfinger am Werk

**Entwendet wurden** in der Nacht zum 23. Juli, wie der Polizeibericht mitteilt, aus einer Wirtschaft in Seckenheim sieben Radioröhren, Marke Telefunken, sowie Sicherungen, verschiedene Kuppelungen und Dreifach-Stecker. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei. In Seckenheim auf einem Acker entwendet wurde eine Zeltplan, 56 qm groß, in der Mitte ein etwa 2 Meter breiter dunkler Streifen, rechts und links davon je ein heller Streifen.

**Uhren, die verloren wurden:** Am 11. Juli in einem Kaffee in P 7, oder von dort bis Q 2, eine goldene, rechteckige Damen-Armbanduhr mit abgeschrägten Ecken und schwarzem Ripsband. Am 25. Juli im Rheinbad Herweck eine goldene Herren-Armbanduhr mit rundem Gehäuse, das am Rand ziseliert ist, Stundeneinteilung 1 bis 12 und in kleinen Zahlen von 12 bis 24.

# Rücksichtsloser Motorradfahrer flüchtet

**Mit einer Radfahrerin zusammengeprallt, dann davongefahren, ohne sich um die Verletzte zu kümmern!**

**Mittwoch abend gegen 7.30 Uhr stieß, wie der Polizeibericht vom 29. Juli mitteilt, an der Ecke Mittelstraße—Brückenstraße ein bis jetzt noch unbekannter Kraftradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen, wodurch dieselbe zu Boden stürzte und sich erhebliche Verletzungen und eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen der Feuerlöschpolizei in das Städt. Krankenhaus gebracht. Der rücksichtslose Kraftradfahrer, den die Schuld an dem Unfall treffen soll, fuhr nach dem Zusammenstoß davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.**

### Ein Zeuge wird gesucht

Am 13. April 1937, nachmittags gegen 5 Uhr, ist auf dem Luisenring hier zwischen K 4 und 5 ein in Richtung Friedrichsbrücke fahrender Motorradfahrer mit Beiwagen mit einem Radfahrer zusammengestoßen, wobei der Radfahrer zu Boden stürzte. Das Kennzeichen des Motorrades wurde von einem älteren Manne notiert und dem Verletzten übergeben. Der Mann wird gebeten, seine Anschrift dem Polizeipräsidium — Kriminalpolizei — Zimmer 5 hier schriftlich oder mündlich mitteilen zu wollen.

**Am Mittwoch: Noch 5 weitere Verkehrsunfälle**

Bei 5 weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden 2 Personen erheblich verletzt und 4 Fahrzeuge beschädigt.

**Verkehrsüberwachung.** Wegen verschiedener Ueberzretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gestern 43 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 18 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

**Sicherheit vor allem!**

# Handwerker im Musentempel

**Im Nationaltheater wird gearbeitet — Neue Eisenträger sollen eingezogen werden — Feuerlöschpolizei hält „Generalprobe" ab**

Man muß es unserer Stadtverwaltung lassen: nach all den Jahrzehnten, in denen an und in unserem Nationaltheater keine wesentlichen Erneuerungsarbeiten vorgenommen wurden, hat sie es als ihre vornehmste Pflicht betrachtet, die Schillerbühne in jeder Hinsicht wieder baulich zu verbessern und sie auch so zu einem repräsentativen Haus der Bühnenkunst zu machen. Eine Reihe notwendiger Umbauten waren zu erledigen. Sie mußten auf mehrere Jahre verteilt werden, da für sie jeweils nur die Ferienzeit zur Verfügung steht.

So wurde in einem Jahr die Erneuerung des Mittelbaus und der Zuschauerräume einiger Ränge vorgenommen. Im anderen nahm man den Großputz der Außenfronten vor. Nun sind

**wieder Handwerker im Theater.**

Kaum war die letzte Vorstellung vorüber, da erschienen sie im Dachgeschoß über dem Zuschauerraum und geht man jetzt am Schillerplatz vorüber, so kann man äußerlich Spuren ihrer Tätigkeit erblicken.

An der Westseite des Hauses sieht man zwei „Rutschbahnen". Da poltert der Bauschutt schnell und ohne erhebliche Staubentwicklung herab auf bereitstehende Wagen, die ihn abtransportieren. Woher dieser Schutt kommt? Aus dem Dachraum im Zuschauerhaus. Man hat festgestellt, daß sich die dortigen Deckbalken, an denen auch der schwere Kronleuchter befestigt ist, nicht mehr im gewünschten Zustand befinden. Sie würden zwar noch manches Jährchen ihren Dienst tun. Aber in einem Theater muß nun einmal

**die höchste Sicherheit das erste Gebot**

sein. Darum werden die Deckbalken und ein Teil der Dachkonstruktion entfernt. An ihrer Stelle werden stabile Eisenträger eingezogen. Die Decke wird erneuert.

Die Arbeiten werden selbstverständlich so durchgeführt, daß sie noch vor Beginn der neuen Spielzeit beendet sind. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß nicht nur in baulicher Hinsicht alles geschieht, um das Theater nach den Erfordernissen einer Großstadtbühne auszugestalten. Auch die Feuerlöscheinrichtungen werden von Zeit zu Zeit überprüft, ob sie wie gewünscht funktionieren. Neben der laufenden Ueberwachung erfolgt jeweils am Tage nach Schluß der Spielzeit eine Art

**„Generalprobe" durch die Feuerlöschpolizei.**

Die am Dienstag vorgenommene Ueberprüfung ergab, daß sich die zum Schutze des Hauses und der Theaterbesucher vorhandenen Feuerlöscheinrichtungen in bestem Zustande befinden. „Handgreiflich" überzeugte man sich davon durch die praktische Inbetriebnahme einer „Regengasse" der Regeneinrichtung, mit der man in Kürze den gesamten Bühnenraum unter Wasser setzen kann.

** **75. Geburtstag.** Seinen 75. Geburtstag feiert am morgigen Freitag ein treuer Leser unseres Blattes, Herr Wilhelm Lang, Schreiner, U 4, 2, in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

** **Ferienpause in der Städt. Bücher- und Lesehalle.** Die Städt. Bücher- und Lesehalle (U 3) bleibt vom 1. bis einschließlich 10. August geschlossen. Die Zweigstellen Möhlblock und Neckarstadt bleiben vom 1. bis einschließlich 31. August geschlossen.

### Der Kurszettel der Hausfrau

„Ihr Leit, mir hawe auch Summerschlußverkauf — kauft norre die scheene deitsche Tomate — mir sin auch billiger geworde." Und das stimmt, die Tomaten haben einen neuen, sehr erfreulichen „Preissturz" erfahren, so daß man sich richtig hineinknien kann — natürlich nur bildlich gesprochen. Auch die Gurken sind noch billiger geworden, die Kartoffeln ebenso, die Zwiebeln, Wachsbohnen und Kraut. Zwar war wenig Blumenkohl zu sehen, dafür war der angebotene größtenteils von schönster Beschaffenheit und reinstem Weiß.

Billiger geworden sind auch verschiedene Obstsorten, z. B. Heidelbeeren, Birnen und Pflaumen. Bei den Letztgenannten ist ein stark vermehrtes Angebot zu bemerken, ebenso bei Reineclauden (Ringlo) und Aprikosen, die ihren Preis hielten. Eine leichte Erhöhung der Preise für Johannis- und Stachelbeeren läßt darauf schließen, daß sie zur Neige gehen. Vielleicht dürfen wir an dieser Stelle auch einmal einen Wink geben, wie man leicht und mühelos frische Obstflecken entfernt. Man spannt den Stoff an der befleckten Stelle ganz straff und läßt langsam kochendheißes Wasser durchtropfen — der Erfolg ist verblüffend und läßt sich bei allen Flecken dieser Art anwenden. Nur Tomatenflecken lassen sich nicht ganz entfernen, sie werden nur blässer.

In den Flußfischbottichen tummelte sich dicht gedrängt eine munter zappelnde Schar und an den Geflügelständen gab es neben Reh genügend Geflügel, bei denen die Suppenhühner unter den warmen Sonnenstrahlen reichlich und vielversprechend Fett schwitzten, ein Anblick, der auch im Sommer eine Nudelsuppe mit Huhn verlockend macht.

Ueber die Blumen gibt es nur eines zu sagen: „Es ist sehenswert, was die gärtnerische Kultur jedes Jahr neu hervorbringt."

** **Die Städtische Musikbücherei**, L 2, 9, bleibt geschlossen vom 2. August bis einschließlich 2. September.

** **Mit der Reichsbahn nach dem Harz.** Die vielversprechende Harzfahrt vom 31. Juli bis 7. August nach Blankenburg wird nicht als Sonderzug, sondern als Gesellschaftsfahrt durchgeführt. Es werden vorwiegend besonders günstig liegende Züge benutzt, die sogar eine kürzere Reisezeit ermöglichen, als für den Sonderzug vorgesehen war. Die Fahrkartenausgaben und amtlichen Reisebüros erteilen nähere Auskunft.

**An der Schwelle des neuen Rundfunkjahres:**

# 38672 Rundfunkteilnehmer in Mannheim

**Rundfunk in jedes Haus!**

Am 15. Juli hat das neue Rundfunkjahr begonnen; zu diesem Termin kommen die neuen Typen auf den Markt. Die Röhrenpreissenkung und das Fallen der Regel des gebundenen Richtpreissystems der letzten Jahre geben dem Rundfunkwirtschaftsjahr 1937/38 ein besonderes Gepräge und eine besondere Bedeutung. Am 30. Juli beginnt in den Berliner Ausstellungshallen die „Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937", die größte Veranstaltung des europäischen Rundfunkschaffens. Der Beginn des neuen Rundfunkjahres und die Eröffnung der Berliner Funkausstellung legen die Frage nahe:

**Wo steht die Rundfunk-Entwicklung in Mannheim?**

Die Deutsche Reichspost führt alle halbe Jahre, und zwar jeweils am 1. April und am 1. Oktober eine Zählung der Rundfunkteilnehmer in allen Ortszustellbezirken des Deutschen Reiches durch. Am 1. April 1937 ermittelte die Zählung der Deutschen Reichspost im Ortszustellbezirk Mannheim 38 672 Rundfunkteilnehmer. Hierbei muß beachtet werden, daß die Ortszustellbezirke nicht immer mit den politischen Stadt- und Kreisgrenzen übereinstimmen. Der Ortszustellbezirk Mannheim, auf den sich die Zählung der Reichspost erstreckt, umfaßt 239420 Einwohner. Die Zahl der Haushaltungen im Ortszustellbezirk Mannheim beträgt 67 810. Stellt man diese Haushaltungsziffer die der Rundfunkteilnehmer gegenüber, so ergibt sich, daß noch 29138 Mannheimer Haushaltungen Rundfunkteilnehmer werden müssen, damit das Programm der nationalsozialistischen Rundfunkwerbung erfüllt wird:

**Rundfunk in jedes deutsche Haus!**

Nach den Ergebnissen der Zählung vom 1. April 1937 kamen an diesem Stichtag im Ortszustellbezirk Mannheim auf 100 Einwohner 16,2 Rundfunkteilnehmer und auf 100 Haushaltungen 51,6 Rundfunkteilnehmer.

•

**Das Rundfunkwesen im Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe**

Für die Reichspostdirektionsbezirke führt die Deutsche Reichspost monatliche Zählungen der Rundfunkempfangsanlagen durch. Am 1. Juli 1937 wurden im Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe, zu dem Mannheim gehört, 253089 Rundfunkempfangsanlagen gezählt. Unter diesen Rundfunkempfangsanlagen sind insgesamt 16 627 gebührenfrei.

Im Deutschen Reich wurden am 1. Juli 1937 fast 8,8 Millionen Rundfunkteilnehmer gezählt. Wenn man bedenkt, daß es am 1. Januar 1933 in Deutschland demgegenüber nur 4,3 Millionen Rundfunkteilnehmer gab, so erkennt man, welche gewaltige Entwicklung der Rundfunk seit der Machtergreifung in Deutschland gemacht hat.

G. Wdm.


Ausnahmepreise

IM SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Herren-Sakko-Anzüge
gute Gebrauchs-Qualitäten
RM 40.- 43.- 49.- 55.-

Herren-Sakko-Anzüge
in unserer bekannten Güte und Form
RM 58.- 65.- 68.- 75.-

Herren-Modell-Anzüge
aus hochwertigen Stoffen
RM 80.- 88.- 98.- 110.-

Zweiteilige Anzüge
Sakko und lange Hose
RM 36.- 42.- 48.- 50.-

Sport-Anzüge mit 1 Hose
viele Muster und Farben
RM 28.50 35.- 44.- 50.-

Sport-Anzüge mit 2 Hosen
Golf und lange Hose
RM 42.- 49.- 54.- 60.-

Herren-Sport-Sakkos
in allen Farben und modern. Formen
RM 19.50 22.50 25.- 32.-

Herren-Sommer-Hosen
aus Fresko- und Kammgarnstoffen
RM 8.- 12.- 18.- 25.-

Uebergangs-Mäntel
aus Gabardine und Cheviots
RM 34.- 45.- 54.- 67.-

Herren-Gummi-Mäntel
enorme Auswahl
RM 10.50 12.- 16.- 21.-

Herren-Popeline-Mäntel
wasserdicht, aus ff. Baumwollstoff
RM 29.- 31.50 34.50 44.-

Herren-Golf-Hosen
aus guten Sportstoffen
RM 5.50 7.50 10.- 12.-

Hochsommer-Sakkos
aus Leinen, Lüster und Tussor
RM 5.50 7.50 14. 18.-

Hochsommer-Anzüge
2teilig, ohne Weste, waschbar
RM 15.- 23.- 25.- 38.-

Kinder- und Jünglings-Kleidung
Sport-Anzüge - Sport-Hosen
Hemden

Ebenfalls herabgesetzt
Damen-Mäntel, Damen-Sport-Kostüme
Bade-Wäsche, Herren-Wäsche

ENGELHORN & STURM
MANNHEIM - O 5, 4-7

26.7 – 7.8


MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

4. Seite / Nummer 344 — Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe — Donnerstag, 29. Juli 1937


## Aus der Pfalz

### In der Kurve gegen Baum gerast

**Schwerer Autounfall — Ein Toter, zwei Leichtverletzte**

* **Pirmasens**, 29. Juli. Gestern früh hat sich bei Falkenbusch, auf der Staatsstraße Pirmasens — Zweibrücken, ein schwerer Autounfall ereignet. Der 17 Jahre alte Werner Klug von Pirmasens hatte auf einem schwerbeladenen Lastkraftwagen eines hiesigen Autovermieters seinen Stiefbruder Pfeiffer auf der Fahrt nach Waldfischbach begleitet. An der fraglichen Stelle versuchte Pfeiffer, seinen Wagen mit viel zu hoher Geschwindigkeit um die scharfe Kurve nach Thaleischweiler herumzufahren, was ihm jedoch mißlang. Er rannte an einen Baum, wobei der junge Klug zwischen dem Führersitz und einem Straßenbaum eingeklemmt und sofort getötet wurde. Pfeiffer und zwei weitere Mitfahrer von Pirmasens erlitten leichtere Verletzungen. Der Wagenführer gab an, daß die Bremsen versagt hätten.

### Neuer Bürgermeister in Edenkoben

au. **Edenkoben**, 29. Juli. In der hiesigen Ratsherrensitzung wurde jetzt durch den Kreisleiter Bachmann der bisherige Ratsherr Wilhelm Koch als neuer Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Koch ist Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Acker geworden. In der gleichen Sitzung berief der Kreisleiter als neuen Ratsherrn August Acker, den Sohn des verstorbenen Bürgermeisters.

# KdF.-Sport auf dem Lande

**Aus den Erfahrungen des Mannheimer KdF-Sportamtes — Kreissportlehrer Rusch gibt Auskunft**

Sport auf dem Land ist eine Sache für sich, und zwar eine ganz besonders wichtige. Der Sport ist bekanntlich entstanden aus einer Gegenbewegung gegen die Industrialisierung, und hatte bisher keinen Schwerpunkt in der Großstadt. Das ist schon so aus raum- und verkehrstechnischen Gründen; denn wenn Sport getrieben werden soll, müssen etliche zusammenkommen, es muß Platz und Halle da sein, und meist auch ein Lehrer, der naturgemäß auf dem Lande sein Auskommen nicht finden kann. Der Sport also auf dem Lande, wenn er überhaupt vorhanden war, hatte darum oft viel von einer sehr naturhaften „Holzerei", die der Sache selbst nicht immer dienlich war.

**Es fehlte eben an der nötigen Lehre.**

Immer wurden auch nur verhältnismäßig kleine Kreise erfaßt, weil bei den konservativen Eltern vielfach das Verständnis für Sportdinge fehlt, so daß die Jungens sich einfach fortstehlen mußten. Schließlich hat man in einigen Gegenden feststellen müssen, daß „Sport oder nicht?" zu einer religiös-sittlichen Frage erhoben wurde, so daß dort, wo der entsprechende Einfluß vorhanden war, auch die kleinen, oft sehr guten Ansätze in den Vereinen wieder verschwanden, der Barren verrostete, das Pferd wurmstichig wurde.

**Hier mußte nun KdF einsetzen,**

nicht nur weil es den Leuten Gesundheit und Freude durch den Sport bringen wollte, sondern aus einem ganz besonders wichtigen bevölkerungspolitischen Grund. Es zeigt sich nämlich immer mehr, daß die typischen Bauernsöhne durch einseitige harte Feldarbeit an Gelenkigkeit und Spannkraft einbüßen, daß bestimmte Krankheiten der Füße, der Gelenke, des Rückgrats bei ihnen derart oft auftauchen, daß der Hundertsatz der Wehrunfähigen auf dem Lande, besonders in Baden, weit höher ist als in der Stadt. Das ist natürlich äußerst betrüblich für die Bauern selbst, ebenso wie für die Wehrersatzbehörden, und so müssen alle Mittel herangezogen werden, die das aufwachsende Geschlecht freier, geschmeidiger, gesünder machen, und so weit wie möglich und wie guter Wille herrscht, sollen auch die Gekrümmten wieder geradegebogen werden. Es ist ja auch wohl ein Zeichen dafür, daß Ziel und Aufgabe bei allen höheren Stellen erkannt sind, wenn der Reichsnährstand an einzelnen Stellen schon von sich aus Sportlehrer wie den Olympiasieger Pfnür auf das Land schickt.

Es war also

**eine Aufgabe von Rang,**

die der hiesige Kreissportwart Crezeli im letzten Spätherbst seinem Sportlehrer Rusch stellte, und der merkte denn auch bald, daß ebensoviel Organisationstalent wie Diplomatie und Lehrfähigkeit dazu gehörte, auf dem Lande Sportbegeisterung ins Leben zu rufen. Er fing im November an, und er sagt über die ersten Begegnungen mit der männlichen Bauernjugend: „Es war erschreckend, zu sehen, wie krumm und gebeugt viele der jungen Leute ankamen. Alt sahen sie vor allen Dingen aus, ich habe durchweg 19jährige für 26 und 27 Jahre alt gehalten. Wenn solche Leute erst einmal an die 30 Jahre alt sind, dann sind die Gelenke zu steif, dann können sie überhaupt keinen Sport mehr treiben!"

Rusch hat also zunächst allein angefangen. Er hat

**nach Sälen und Räumen gesucht,**

und war manchmal übel genug dran. Denn selbst wenn auch mal hier und da was Geeignetes zu finden war, was fest genug gebaut und groß genug war, so wollte man doch gerne die Miete sparen, damit die Kurse billig blieben. Er hat's denn allmählich doch durchgesetzt, daß in dem ganzen von ihm befahrenen nordbadischen Gebiet um Buchen herum, das bis nach Wertheim hinüber reichte, nur an einem Ort in einem Wirtschaftssaal geturnt wurde. Der Unterricht ging vom Volkstanz bis zur allgemeinen Körperschule und war durchweg besucht von 40 bis 50 Personen.

Mit einem Wagen also

**wurden die Dörfer und Städtchen abgefahren,**

und da man immer nur die Abendstunden belegen konnte, mußte man sich nach Helfern umsehen. Irgendwo entdeckte er den Walter Köppen, den Bruder des bekannten Mehrkämpfers; der war Schullehrer und machte in seiner Freizeit mit. In einem anderen Ort entdeckte er als Arbeitsdienstführer den Heinrich Schell, den Langstreckenläufer von der MTG; der ließ sich „losbeisen" und ging ganz zu KdF über. Nun fuhr man zu zweit, einer wurde unterwegs abgesetzt, der andere fuhr weiter und holte den Kameraden auf dem Rückweg wieder ab. In Höpfingen z. B. hatte man seine Freude an dem wunderschönen Bad, das eine dortige Ziegelei seiner Gefolgschaft (etwa 70 Mann) gebaut hatte. Geturnt wurde in einer Notkirche, die die Gemeinde schon vor einiger Zeit übernommen hatte. In Wertheim lief der Kinderkursus gut, und auch die Frauen kamen regelmäßig mit 25 angerückt. In Bödigheim war ein alter Ehrenzeichenträger mit der Mitgliedsnummer 22 000, der klemmte sich mit einem Rieseneifer dahinter, und tatsächlich, da kamen von den 4- bis 500 Einwohnern immer 40 an. Auch in Osterburken hatte man Erfolg, die Frauenschaft geschlossen mit 40 regelmäßigen Teilnehmern und die Kinder mit 60.

Jetzt sind die Leute natürlich auf dem Feld, und die Arbeit geht manchmal bis spät in die Nacht. Da beschränkt man sich im wesentlichen auf die Kinderkurse (auf dem Land fängt der Turnunterricht erst in der 4. Klasse an), und hier und da machen die Frauen auch noch mit. Es fährt einer von Buchen mit dem Motorrad die Strecke ab, in Singheim sitzt eine Lehrerin für die umliegenden Orte wie Hüßbach, Haßmersheim, Rappenau usw., und in Eppingen sitzt auch ein Lehrer....

So ungefähr äußert sich Kreissportlehrer Rusch, als wir ihn zufällig im Flur vom Horst-Wessel-Haus treffen. Er ist

**ein alter Sportsmann von der ersten Klasse der MTG.,**

sicher überzeugt von Verdiensten und Leistungen der Sportvereine, aber überall gibt es auch noch neues Land und Breitenarbeit zu verrichten, wie hier im Badner Land, dessen Bauernschaft — durchaus im Gegensatz zu anderen Bauerngegenden des Reichs, — sportlich-körperlich so zurück ist. Er hat über Winter und Frühling die Organisation in Schwung gebracht, jetzt läuft die Lehr- und Antriebmaschine.

Dr. Hr.

### Ein ungetreuer Rechner

**Unter dem Deckmantel der Frömmigkeit 3000 Mark unterschlagen**

* **Pforzheim**, 29. Juli. Wegen schwerer Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Falschbuchung verurteilte die Pforzheimer Große Strafkammer den 37 Jahre alten verheirateten Ernst Meister aus Karlsruhe zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Meister hat in den Jahren 1934 bis 1937 als Rechner der Katholischen Kirchenkasse in 35 Einzelfällen den Betrag von rund 3100 Mark unterschlagen und das Geld für sich verwandt. Er hat weiterhin in 31 Einzelfällen zur Verschleierung seiner strafbaren Handlungen amtliche Register und Bücher falsch beurkundet. Meister bezog ein Monatsgehalt von netto 320 Mk., war aber stark verschuldet und vergriff sich zur Deckung seiner Verbindlichkeiten an den Kirchensteuergeldern. In der Verhandlung wurde die mangelhafte Prüfung der Kasse beanstandet. So hat seit September 1935 keine Revision mehr stattgefunden, da man Meister blindlings vertraute. Die Taten wurden begangen unter dem Deckmantel der Frömmigkeit. Nach außen hin spielte Meister den frommen Mann.

### Franz und die Frauen

**Drei Jahre Gefängnis für Heiratsschwindler**

* **Karlsruhe**, 29. Juli. Wegen fortgesetzten Heiratsschwindels, Diebstahls und Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verurteilte heute das Schöffengericht den 37 Jahre alten vorbestraften Franz Riggl aus Augsburg zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis sowie zu drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte seit 1932 bis zu seiner Verhaftung mit sechs Mädchen angebändelt, ihnen die Ehe versprochen und ihnen erhebliche Geldbeträge abgenommen, mit denen er seinen Lebensunterhalt bestritt. Der Angeklagte leugnete hartnäckig die schamlosen Betrügereien, wurde jedoch durch die Zeugenaussagen überführt. Die Beweisaufnahme zeichnete das Bild eines gewissenlosen Betrügers, der es darauf anlegte, auf Kosten der Gutgläubigkeit junger Mädchen ein flottes Leben zu führen. Das Gericht ging bei der Urteilsfindung über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus.

# Kaleidoskop einer Drei-Bäderfahrt

**Von Mannheim via Münster am Stein, Kreuznach nach Wiesbaden**
**Ein Ausflug durch sommerliche Bezirke**

„Was zählst du denn zu den schönsten diesjährigen Urlaubserinnerungen?"

„Unbedingt eine Omnibusfahrt, die mich kürzlich über die Strecke Mannheim, Bad Dürkheim nach Bad Kreuznach und Wiesbaden und von dort zurück über Worms nach Mannheim führte. Man heimst auf diesem Tagesausflug eine überraschende Fülle von Eindrücken ein."

„Die Strecke zwischen Mannheim und dem reizenden Isenachtal kenne ich. In Frankenstein wendet sich, wenn ich im Bilde bin, die Straße nach links zum Elmsteiner Tal."

„Gewiß. Darauf wurden wir von unserm Führer aufmerksam gemacht, als wir an die Kreuzung kamen. Bald darauf verließen wir aber auch die Straße, die nach Kaiserslautern führt. Wir bogen nach rechts ins nicht minder schöne Alsenztal ab. Dabei kamen wir an einer Baustelle der Reichsautobahn vorbei. Hier wird die Straße tiefer gelegt und unter der Bahn hindurchgeführt. Die genau eingeteilte Zeit erlaubte es leider nicht, die unweit gelegene Stelle aufzusuchen, an der unlängst durch die Autobahnarbeiter ein vorgeschichtliches Gräberfeld freigelegt wurde."

„Wo habt ihr denn das Frühstück eingenommen? Bis Kreuznach wäre euch denn doch der Magen zu lang geworden."

„In Rockenhausen. Du wirst verwundert fragen, warum denn nicht in Alsenz? Das hatte seinen besonderen Grund. Ein Fahrgast, der die Gegend genau kennt, meinte, als wir auf die Ebernburg zu sprechen kamen, in Rockenhausen befinde sich das Schloß, in dem sich die Feinde Ulrich von Huttens trafen, um von hier aus gegen den Ritter zu Felde zu ziehen. Als wir uns in einer Gaststätte am Kirchplatz gestärkt und dabei festgestellt hatten, daß der Alsenztäler ein durchaus trinkbarer Tropfen ist, führte uns der ortskundige Fahrgast zunächst zu dem Schlößchen, in dem sich jetzt das Finanzamt des Amtsstädtchens befindet. Aber dann mußten wir

**den Römerbrunnen besichtigen,**

der beim benachbarten Katzenbach gefunden wurde, als man dort die Rockenhauser Wasserleitung anlegte. Der Brunnen besteht in der Hauptsache aus zwei langen Sandsteintrögen, die offenbar zum Tränken benutzt wurden. Der Wasserspeier an der Stirnwand beweist, daß sich die römischen Steinmetzen daran verkünstelten."

„Das ist ja höchst interessant. Da hat sich die Pause wirklich gelohnt."

„Das war aber noch nicht alles, was wir in Rockenhausen zu sehen bekamen. Neben dem Brunnen, der in eine Anlage gebettet wurde, befindet sich das Heimatmuseum. Wir waren zwar dagegen, nun auch noch dieses Gebäude zu betreten, weil die Zeit drängte, aber da der Amtmann selbst so liebenswürdig war, uns zu führen, konnten wir nicht ablehnen."

„Ich kann mir nicht denken, daß in einem so kleinen Museum viel zu sehen ist. Da hättet ihr wirklich auf eine Besichtigung verzichten können."

„Da bist du aber gewaltig auf dem Holzwege. Wir waren geradezu verblüfft über die

**Fülle von Sehenswürdigkeiten,**

die hier zusammengetragen wurden. Man sieht Gesteinssammlungen, die darauf hinweisen, wie reich der Boden der Umgegend an allen möglichen nützlichen Mineralien ist, Fundstücke aus der Römerzeit, alte Waffen, Münzen- und Notgeldsammlungen, Bilder, Gebrauchsgegenstände von der Lichtputzschere bis zu einem Webstuhl, der dereinst in Rockenhausen in Betrieb war, usw. Schade, daß die Zeit nicht erlaubte, sich mehr in Einzelheiten zu vertiefen. Die dreiviertelstündige Pause war in Rockenhausen um eine Stunde überschritten worden. Da mußte leider die Ebernburg dran glauben."

„Aber Münster am Stein und Kreuznach habt ihr euch dafür um so genauer angesehen."

„Gewiß. Wir sind in Bad Münster am Stein durch den Kurgarten und durch das Brunnen- und Badehaus gegangen, haben den Brunnen gekostet und mächtig Lust bekommen, hier einmal so drei, vier Wochen zu verweilen, und sind dann nach Bad Kreuznach zum Mittagessen gefahren."

„Habt ihr die Gebäude gesehen, in denen im Kriege das Hauptquartier untergebracht war?"

„Wir sind daran vorbeigefahren. An dem Hotel, in dem Generalfeldmarschall von Hindenburg gewohnt hat, jetzt „Haus Hindenburg". Mächtig imponiert haben uns auch die altertümlichen Häuser auf der Lahnbrücke."

„Und wann ist es dann weitergegangen?"

„Um drei Uhr mußten alle wieder an dem Platz mit dem Bismarckdenkmal sein, an dem der Wagen stand. Bald waren wir in Bingerbrück und Bingen und bogen, während

**das Niederwaldenkmal herübergrüßte,**

in die ausgezeichnete schnurgerade Straße ein, die auf der linken Rheinseite nach Mainz führt. Selbst die Hitze ließ keine Müdigkeit aufkommen, weil es stets etwas Interessantes zu sehen gab. Die Felder und Gärten vor Mainz erinnerten in ihrer Fruchtbarkeit lebhaft an die Vorderpfalz."

„Im ‚goldenen Meenz' habt ihr aber unbedingt haltgemacht."

„Das wäre möglich gewesen, wenn wir auf Wiesbaden verzichtet hätten. Wir sind durch die sehenswertesten Teile der Stadt gefahren und haben dann den Weg über die Rheinbrücke nach der internationalen Bäderstadt eingeschlagen. Aber auch hier fuhren wir an den berühmten Kuranlagen vorbei, weil wir auf dem Neroberg Kaffee trinken wollten. Welch ein Unterschied zwischen dem Dunst, der noch kurz vorher von den industriellen Werken auf die Straße herübergeweht worden war, und der herrlichen Luft, die wir auf der Fahrt durch den hochragenden Buchenwald bis

**hinauf zum Neroberg**

in vollen Zügen genossen. Hier war nun genügend Zeit zum Verweilen im Garten der Gaststätte, zum Ausblick auf die zu Füßen liegende Bäderstadt und zur Besichtigung des Opelbades."

„Da habt ihr aber in diesen wenigen Stunden allerhand gesehen. Wo ging denn dann die Fahrt hin?"

„Wir sind auf dem gleichen Wege wieder durch Wiesbaden mit seinem weltstädtischen Verkehr gefahren und haben nach dem Passieren von Mainz auf der linken Rheinseite den Weg nach Süden eingeschlagen."

„Aber zwischen Mainz und Mannheim seid ihr gewiß noch einmal eingekehrt."

„In Nierstein wurde wieder haltgemacht. Neben mir saß ein Ehepaar aus Thüringen, das zum ersten Male die Naturschönheiten genoß, die diese Dreibäderfahrt in überwältigender Fülle und Mannigfaltigkeit bietet. Als wir in Nierstein wieder in den Wagen stiegen,

**waren die Thüringer wie verwandelt.**

Der Rebensaft — sie waren an eine besonders saftige Marke geraten — hatte seine Wirkung getan. Jetzt wurde auch gesungen. Und als wir in Gunersblum waren, mußte der Fahrer noch einmal halten. Aber er war so vorsichtig, niemand aus dem Wagen zu lassen. Der Abschiedstrunk wurde hineingereicht. Die Dämmerung war schon hereingebrochen, als wir Worms erreichten. Der Fahrer führte trotzdem sein Tagesprogramm gewissenhaft durch. Eine kurze Fahrt durch die Stadt. Und dann ging es über Frankenthal wieder Mannheim zu."

Sch.

# Brief aus dem Siebenmühlental

**Eine Jungschwester des Schwesternheims der badischen NS-Frauenschaft erzählt von ihrer täglichen Arbeit**

**Heidelberg**, 29. Juli.

Im Siebenmühlental in Heidelberg ist das Jungschwesternheim der NS-Schwesternschaft des Gaues Baden. Seit 15. März bewohnen 24 Jungschwestern das Heim, um in einer zweijährigen Lernzeit zur NS-Schwester ausgebildet zu werden. Die praktische Krankenpflege erlernen wir in den akademischen Kliniken Heidelbergs, den theoretischen Unterricht erhalten wir in unserem Heim.

**Unser Tageslauf**

ist nun folgender: 5 Uhr 25 stehen wir auf, anschließend ist Gymnastik, Duschen und Bettenmachen. Nach 6 Uhr marschieren wir geschlossen zur Haltestelle und fahren mit der Straßenbahn zur Klinik, wo wir um ½7 Uhr unsere Arbeit beginnen. Um ½2 Uhr ist gemeinsamer Mittagstisch mit unserer Heimleiterin. Wir freuen uns sehr, daß wir uns in einem von der Klinik zur Verfügung gestellten Raum zusammenfinden können, gibt es doch jeden Tag so vieles, was man sich gegenseitig auszutauschen hat.

**Um 16 Uhr beenden wir unsere Klinikarbeit**

und sind gegen 17 Uhr wieder im Jungschwesternheim in Siebenmühlental. Und nun geht unsere Arbeit weiter. Montags ist Deutschstunde bei unserer Heimleiterin. Da werden Aufsätze geschrieben, gelesen und erzählt usw. Dienstags ist weltanschaulicher Unterricht, dem wir mit besonderem Interesse folgen, wissen wir doch, daß es gerade die politische Haltung ist, die uns von jeder anderen Schwester unterscheidet, um einmal als bewußte Nationalsozialistin in der Gemeinde stehen und schaffen zu können. Fein ist die Gymnastikstunde am Mittwoch, Donnerstag und Freitag haben wir je eine Physiologie- und Anatomiestunde. Dazu kommt noch

**Gartenarbeit, die uns sehr viel Freude macht**

und gesunden Ausgleich schafft. Besonders lehrreich für uns ist der Kräutergarten, lernen wir doch da sehr viele Heilpflanzen kennen, was für unsere Gemeindearbeit sehr wichtig ist.

Wenn wir nicht zu müde sind, sitzen wir abends nach der Fahnenreinholung zusammen und singen und musizieren, oder wir gehen auf den nahegelegenen Höhenweg, wo man einen herrlichen Ausblick hat auf Heidelberg und die ganze weite Ebene.

**Als großes Erlebnis ist uns die Einweihung unserer Schule in Erinnerung.**

Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, Frau Scholz-Klink, unsere Generaloberin, der Reichsstatthalter und Gauleiter Rob. Wagner und der Gauamtsleiter Pg. Dinkel u. a. m. waren unsere Gäste. Und als zum ersten Male die Fahne aufstieg, war sich jede Jungschwester bewußt, daß ihr ganzes Leben nach dem Spruch, der über dem Eingang des Hauses steht, gestaltet sein wird:

„Unser Glaube, unsere Liebe, unsere Arbeit,
Deutschland für Dich".

M. B.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Auch die Ruderer suchen ihre Meister

### Rückblick auf ein Jahr des Welterfolgs

Am kommenden Sonntag tragen Deutschlands Ruderer ihre 26. Meisterschaft aus. Der Höhepunkt des ersten Jahres nach dem Jubiläum einer hundertjährigen Geschichte ist erreicht und zwingt noch einmal den Blick rückwärts; denn das Jahr 1936 schmückte ja nicht nur die Geschichte des deutschen Rudersports mit dem goldenen Kranz, sondern brachte gleichzeitig auch Erfolge, wie sie der deutsche Rudersport bisher noch niemals aufweisen konnte. In den sieben olympischen Bootsgattungen, in denen die Weltmeisterschaften in Grünau ausgetragen wurden, stellte das Fachamt Rudern im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen fünfmal den ersten, einmal den zweiten und einmal den dritten Sieger. Kein Land, in dem Rudersport betrieben wird, hat jemals diese großartige Leistung erzielt, die uns aber gleichzeitig auch die Verpflichtung auferlegt hat, diese Stellung zu behaupten und zu festigen. Das ist in den hinter uns liegenden Monaten geschehen. Deutsche Ruderer konnten auf vielen internationalen Regatten ihr vorzügliches Können und ihre Ueberlegenheit beweisen, gleichviel, ob sie in Henley, Paris, Wien, Kopenhagen, Cremona, Amsterdam usw. an den Start gingen. Aber nicht nur das, auch auf den nationalen Regatten erhielt man den Beweis, daß der Leistungsstand gegenüber dem Vorjahr nicht gesunken ist, daß in allen Bootsarten neue Kräfte stürmisch nach vorn drängen. Das alles gibt uns die Gewißheit, daß der Welterfolg des denkwürdigen Jahres 1936 nicht eine einmalige Erscheinung war, sondern die Auswirkung einer jahrelangen, zähen und stillen Breitenarbeit, die im Olympiajahr ihre ersten Früchte — allerdings in überwältigender Weise — trug und deren Nutzen auch in den kommenden Jahren spürbar sein wird.

#### Zum ersten Male in Leipzig

Nach 25 Jahren deutscher Rudermeisterschaften geht für Leipzig der Wunsch in Erfüllung, Austragungsort dieser wichtigsten und größten Veranstaltung unseres Rudersports zu sein. Die Ueberlieferungen der Leipziger Ruderer gehen bis zum Jahre 1850 zurück, wenn auch erst im Jahre 1881 die ersten Wettfahrten ausgetragen wurden und 1884 die erste Leipziger Regatta stattfand. Die Regattastrecke in Leipzig, im Herzen der Stadt gelegen, ist 150 Mtr. breit und das mit wunderbaren neuen Grünanlagen umgebene Hochflutbecken 2400 Meter lang. Es handelt sich um Stauwasser, ein ganz besonderer Vorteil für die Meisterschaftskämpfe, da keinerlei Strömungen die Rennen behindern können. Leipzig selbst hat in jeder erdenklichen Weise die Meisterschaftstage vorbereitet. Die alte Messestadt weiß, was sie einer solchen Veranstaltung schuldig ist und wird das 26. Deutsche Meisterschaftsrudern würdig ausgestalten.

#### Ein Blick auf die Kämpfe

45 Boote und 168 Ruderer haben für die Titelkämpfe am Wochenende genannt. Damit ist fast genau das Nennungsergebnis des Olympiajahres erreicht worden, in dem 44 Boote mit ebenfalls 168 Ruderern zu den Meisterschaften antraten, während es 1935 47 Boote und 188 Ruderer waren. Am stärksten ist der Einer mit elf Meldungen besetzt, der Vierer m. St. weist acht Nennungen auf, mit je sieben folgen der Vierer o. St. und der Achter. Für den Doppelzweier und den Riemenzweier o. St. haben fünf Boote gemeldet, für den Riemenzweier m. St. sind nur zwei Mannschaften am Start. Die beiden ausgeschriebenen Meisterschaftsregatten der Frauen, bei denen der Titel „Reichssieger" vergeben wird, werden von neun Booten bestritten.

Im Einer, den Weltmeister Schäfer nicht verteidigt, muß in erster Linie der Rüsselsheimer Georg von Opel, der Zweite der vorjährigen Meisterschaft, als Favorit genannt werden. Sehr gut ist aber auch Rüth vom RC Berlin, der Schweinfurter Kaidel und der Berliner Allemanne Pirsch.

Den Doppelzweier verteidigen Kaidel — Pirsch, die nach ihrem dreifachen Erfolg in Mannheim, Berlin und Frankfurt a. M. auch wieder die besten Aussichten haben, den Titel an sich zu bringen. Sehr zu beachten werden Timpe und Paul von der Frankfurter Renngemeinschaft sein.

Den Zweier o. St. holten sich im Vorjahr die Mannheimer Eichhorn und Strauß, die ihren Titel nicht verteidigen. Hier hat Hannover 1880 große Chancen, wenig schlechter dürfte aber auch Hellas-Berlin sein.

Im Zweier m. St. haben nur zwei Mannschaften gemeldet: Hellas-Berlin und Friesen-Berlin. Die Friesen haben auf der „Grünauer" die Hellenen um 2¾ Sekunden geschlagen und sollten den Meistertitel sicher haben, den sich im Vorjahr Gustmann und Adamski von der Fachamtsstelle Grünau holten.

Ein spannendes Rennen dürfte es im Vierer m. St. geben, für das acht Boote genannt wurden. Im Vorjahr erkämpfte sich die Renngemeinschaft Amicitia Mannheim—Ludwigshafener RV einen klaren Sieg, in diesem Jahr dürfte vor allem die Renngemeinschaft Friesen Berlin—Berlin 84 gute Aussichten haben. Aber auch der Berliner RC, Etuf Essen und die Renngemeinschaft Wiking—Tib Berlin müssen genannt werden.

Auch der Vierer o. St. verspricht ein großes Rennen. Der Regensburger RV, Wiking Berlin, RC Saarbrücken und Etuf Essen können auf schöne Siege hinweisen, und zwischen diesen Mannschaften sollte auch der Endkampf ausgetragen werden. Die Wikinger wurden im vergangenen Jahr hinter der Würzburger Fachamtsstelle Zweite und feierten in diesem Jahre auf der „Großen Grünauer" vor Etuf Essen ihren ersten großen Erfolg.

Der Achter wird eines einzigen Bootes Rennen sein: das des Vorjahrsmeisters und Henley-Siegers RG Wiking Berlin. Man kann sich schlechthin nicht denken, daß von den sechs übrigen Bewerbern um den Titel eines Deutschen Meisters im Achter auch nur einer annähernd an das Können der Wiking-Mannschaft heranreicht. Die Frankfurter Germania und der Mainzer RV sollten am ehesten das Zeug dazu haben, den Wikingern auf ihrem Siegeszuge etwas einzuheizen. Auch der Achter von Wratislawia Breslau hat in Hamburg gezeigt, daß eine gute Mannschaft in ihm sitzt.

## 18. Nationale Rhön

### Der erste Segelflieger in Berlin

Bei der „18. Nationalen Rhön" nahm der Düsseldorfer Hans Heidrich als erster den Zielstreckenflug Wasserkuppe—Berlin—Wasserkuppe in Angriff; er landete am Mittwochmittag auf dem Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin. Da er aber zwischen Meiningen und Erfurt die Hilfe eines Schlepp-Flugzeuges in Anspruch genommen hatte, wird er für die Gesamtwertung zurückgestellt.

Auf der Wasserkuppe selbst herrschte nur geringer Flugbetrieb. Bei fast völliger Windstille und niedrig hängender Wolkenwand wurden Streckenflüge verhindert. Die wenigen, die dennoch starteten, mußten bald in den Tälern der Umgebung wieder niedergehen.

Die Gesamtwertung hat folgendes Aussehen: 1. H. Zimmermann (DLV) 1390,8 P.; 2. Beck (Stuttgart) 698,8 P.; 3. Bloch (Breslau) 669,8 P.; 4. von Husen-Bauerdiek 600,2 Punkte; 5. von Treuberg (München) 588,7 P.

## Italien oder Ungarn?

### Deutschlands Säbelfechter zweimal besiegt

Bei den Weltmeisterschaften der Fechter in Paris war der Mittwoch lediglich den Endkämpfen im Säbel-Mannschaftsturnier vorbehalten. Im ersten Durchgang trafen Rumänien und Ungarn aufeinander. Die Magyaren siegten mit 12:4 Siegen bei 71:42 Treffern recht eindeutig, wobei auf rumänischer Seite nur Marinescu und Alimann zu Siegen kamen. Im zweiten Durchgang wäre es Deutschland vielleicht möglich gewesen, Italien zu schlagen, wenn nicht die beiden stärksten unserer Mannschaft, Altmeister Casmir und der Offenbacher Heim, für das Treffen mit Rumänien geschont worden wären. Der 10:6-Sieg Italiens ist bei 68:54 Treffern alles andere als überzeugend. Im Gegensatz zum vorangegangenen Treffen schonten sich die Italiener im zweiten Kampf gegen Rumänien, blieben aber dennoch mit 10:6 Siegen erfolgreich. Bester Rumäne war Man, der drei Siege errang, und zwar über Peremio, Mariano und Marzi. Im gleichen Durchgang wurde Deutschland auch von Ungarn geschlagen. Da Eisenecker und Heim ersetzt werden mußten, blieben die Ungarn mit 14:2 Siegen recht klar im Vorteil.

Die Entscheidung der Säbel-Mannschafts-Weltmeisterschaft liegt also zwischen den beiden ungeschlagenen Mannschaften von Ungarn und Italien, während Deutschland und Rumänien um den dritten und vierten Platz zu kämpfen haben.

## Der Internationale Schützenverband

In diesen Tagen blickt die ganze am Schießsport interessierte Welt nach der finnischen Hauptstadt Helsinki, wo die diesjährigen Schießweltmeisterschaften in acht Wettbewerben ausgetragen werden. Wie jetzt endgültig feststeht, werden 21 Nationen ihre Meldungen erfüllen. Das ist ein ganz ausgezeichnetes Ergebnis, auf das Finnland und der Internationale Schützenverband stolz sein können. Dem Internationalen Schützen-Verband, der seinen Sitz in Paris hat, gehören insgesamt 31 Nationen an; Präsident des Verbandes ist Jean Carnot-Frankreich, der von den Vizepräsidenten Ostermann-Finnland, Jahnsen-Frankreich, Schnyder-Schweiz und Hannelius-Finnland unterstützt wird. Die Bedeutung, die dem Internationalen Schützen-Verband von den einzelnen Ländern und vor allen Dingen von den Militärbehörden zugemessen wird, geht am deutlichsten aus der Zugehörigkeit der Ehrenmitglieder hervor. So sind u. a. die Außenminister Belgiens, Frankreichs, Griechenlands, Hollands, Italiens, Monacos, Polens, Portugals und der Schweiz ständige Angehörige und Schutzherren des Verbandes.

Die „Union Internationale de Tir", wie der Verband international heißt, besteht erst seit dem Jahre 1921. Allerdings gab es vorher schon einmal eine überstaatliche Zusammenfassung der Schützen-Verbände der einzelnen Länder in der „Union Internationale des Fédérations et Associations Nationales de Tir", die im Jahre 1907 gegründet und 1915 aufgelöst wurde. Sechs Jahre später fand eine Neugründung unter dem jetzigen Namen statt. Ihr Zweck ist es, ein kameradschaftliches Band unter den großen Schützenverbänden aller Nationen zu knüpfen, während ihre vornehmste Aufgabe darin besteht, die offiziellen Schieß-Weltmeisterschaftskämpfe, die bereits seit 1897 bestehen, durchzuführen. Die Titel werden in fünf Waffenarten vergeben: Karabiner, beliebige Waffe auf große Entfernung, Einzelwettkampf mit Kriegswaffe, Wettkampf mit kleinkalibrigen Waffen auf kurze Entfernung. Dazu kommen die Sonderwettbewerbe und Mannschaftskämpfe, von denen das Schnellfeuerpistolen-Schießen, das Taubenschießen, das Schießen auf den laufenden Hirsch, die Wettbewerbe mit Büchsen usw. hervorgehoben seien.

---

Beim „ISTAF", das am kommenden Sonntag, 1. August, von den Berliner Großvereinen im Olympia-Stadion veranstaltet wird, läßt sich Deutschland im 3000-Meter-Mannschaftslauf der Nationen gegen Schweden, Dänemark, Norwegen und Frankreich durch Syring, Schaumburg, Dompert und Eitel vertreten.

## Jubiläums-Bahnrennen in Mannheim

Am kommenden Samstag und Sonntag steht die Phönix-Radrennbahn wiederum im Zeichen eines ganz ausgezeichneten Programms, das auch den Sport erwarten läßt, den man bei dieser fabelhaften Besetzung als gegeben voraussetzt. Als Veranstalter dieser zweitägigen Veranstaltung zeichnet der Radf.-Verein 1897 Waldhof, der bekanntlich sein 40jähriges Jubiläum feiert. Es wurde alles unternommen, um für diese Jubiläumsrennen mit einem wirklich erstklassigen Programm aufzuwarten, und man kann sagen, daß die Voraussetzungen für ereignisreiche Stunden gegeben sind.

Den internationalen Charakter der Veranstaltung wahren die Schweizer Bolliger-Henninger, Zürich, während man auf die Teilnahme einer französischen Mannschaft auf Grund der letzten Erfahrungen verzichtete.

Der Samstag gehört der Jugend! Nicht weniger als 80 Fahrer werden in den verschiedenen Wettbewerben an den Start gehen und beweisen, daß sie zu kämpfen und siegen verstehen. Im „Kleinen Fliegerpreis" wird man wohl mit einem erneuten Sieg von Hofmann-Ludwigshafen rechnen können, während der Kampf um die Plätze bei der ausgeglichenen Konkurrenz ziemlich offen ist. Im Ausscheidungsfahren könnte man den sympathischen Karlsruher Mathies in Front erwarten, sofern ihm die Waldhöfer Weber, Dewald, Ulrich oder die Landauer Dangl und Heubel nicht das Konzept verderben. — Nicht weniger als 13 Paare stellen sich zum 1-Stunden-Mannschaftsfahren der Jugend. Wer dieses Rennen als Sieger beendet, ist schwer zu sagen. Man ist nicht abgeneigt, dem Ludwigshafener Paar Hofmann-Frickert die „erste Geige" zuzusprechen, muß aber auch Mathies-Dewald, Ulrich-Ziegler, Steinke-Hammerstein oder Dangl-Heubel die gleichen Chancen einräumen.

Der Sonntag bringt dann ein ganz ausgezeichnetes Programm der Senioren.

Da ist zunächst der Städtekampf Stuttgart—Dortmund—Bielefeld—Mannheim, der in drei Wettbewerben, und zwar Fliegerfahren, Zeitfahren, Mannschafts-Verfolgungsfahren, ausgetragen wird. Mannheim hat in diesem starken Wettbewerb keine Siegesaussichten; wer aber von den übrigen drei Teilnehmern den Kampf siegreich gestaltet, muß abgewartet werden. Die Stuttgarter Weimer-Bühler haben eine gute Chance, aber die Chance der Dortmunder Mertens-Kurzawa ist nicht schlechter! Fesselnd werden auch die Kämpfe im „Großen Fliegerpreis von Mannheim" sein. Wenn sich so „ausgekochte" Sprinter wie Weimer, Mertens, Függe, Kamp, Schwiers, Sneller, Klemme, Kurzawa, Warring, Kopp, Kimmig treffen, dann sind natürlich alle Möglichkeiten für den Endlauf gegeben. Nicht vergessen darf man natürlich die Schweizer Bolliger und Henninger, die eine führende Stellung im Schweizer Amateursport einnehmen. So war Bolliger Teilnehmer an der Amateur-Straßenweltmeisterschaft 1936!

Eine große Sache ist diesmal auch das 100-Km.-Mannschaftsfahren. Elf Mannschaften werden sich während drei Stunden einen selten scharfen Kampf liefern. Das Rennen wird noch dadurch an Spannung gewinnen, daß durch Stellung einer ansehnlichen Ueberrundungsprämie und Spurtprämien dem Kampf um den Rundengewinn erhöhte Bedeutung beigemessen wird. Betrachtet man die bisherigen Leistungen, dann kann man annehmen, daß Weimer-Bühler-Stuttgart, Mertens-Kurzawa-Dortmund, Sneller-Schwiers-Dülken, Függer-Warring-Köln, Kamp-Klemme-Bielefeld in erster Linie Siegesaussichten haben, wobei abgewartet werden muß, wie sich die Schweizer mit den Mannheimer Bahnverhältnissen zurechtfinden. Macht ihnen die Bahn keine Schwierigkeiten, dann sollten sie dazu berufen sein, ein ernsthaftes Wort bei Vergebung der Plätze mitzureden. Der in Mannheim bekannte Frankfurter Rehmer kommt diesmal mit dem Straßenspezialisten Mona, so daß man annehmen kann, daß sich auch dieses Paar allerhand vorgenommen hat. Wie die Mannheimer Fahrer in diesem Klassenfeld sich zurechtfinden, muß abgewartet werden. Wir geben der Kombination Kimmig-Rößler noch die bessere Aussicht vor Gräser-Kopp.

## Rad-Weltmeisterschaften

### Deutschlands Meldung für Kopenhagen

Für die in der Zeit vom 20.—29. August in Kopenhagen zur Durchführung gelangenden Rad-Weltmeisterschaften ist vom Deutschen Radfahrer-Verband der erste Meldeschluß wahrgenommen worden. Deutschland wird, wie bisher bei allen Titelkämpfen, auch bei den großen Kopenhagener Radsporttagen in allen Wettbewerben vertreten sein. Es wurde vorläufig die zulässige Höchstzahl von Nennungen abgegeben, wobei bis zum 5. August die Erklärung für die startberechtigten Fahrer erteilt werden muß. Nachstehend die Meldeliste:

**Flieger-Meisterschaft über 1000 Meter für Berufsfahrer** (zwei Teilnehmer): Albert Richter (Köln), Toni Merkens (Köln). **Amateure** (drei Teilnehmer): Heinz Hasselberg (Bochum), Rudolf Karsch (Leipzig), Ernst Ihbe (Leipzig), Emil Klug (Zürich), Kurt Walther (Ludwigshafen), Jean Schorn (Köln). **Dauerfahrer** (zwei Teilnehmer): Erich Metze (Dortmund), Walter Lohmann (Bochum), Adolf Schön (Wiesbaden), Paul Krewer (Köln). **Straßen-Weltmeisterschaft für Berufsfahrer** (vier Teilnehmer): Erich Bautz (Dortmund), Emil Kijewski (Dortmund), Heinz Wengler (Bielefeld), Otto Weckerling (Magdeburg), Ludwig Geyer (Schweinfurt), Bruno Roth (Frankfurt a. M.), Fritz Diederichs (Dortmund), Willi Kutschbach (Berlin). **Amateure** (vier Teilnehmer): Fritz Scheller (Schweinfurt), Herbert Hackebeil (Chemnitz), Willi Oberbeck (Bielefeld), Herbert Schmidt (Berlin), Richard Dömling (Poppenhausen), Kurt Gänßler (Siegmar), Felix Böttcher (Köln), Bruno Schulze (Chemnitz).

#### Weitere Nennungen für Kopenhagen

Für die Weltmeisterschaften der Radfahrer in Kopenhagen hat Norwegen schon einen Teil seiner Mannschaft namhaft gemacht, und zwar wurden für die Amateur-Straßenmeisterschaft genannt: A. Gustavson, Ragnar Johansen, Frank Sätrong, William Myhrvold und Finn Ulf. Ein sechster Fahrer wird nachgemeldet.

Schweden entsendet für den gleichen Wettbewerb Arne Berg, Sven Johansson, Ingvar Nielsson. Einige Ersatzfahrer begleiten die Auserwählten.

England schickt für die Bahnwettbewerbe C. B. Helps und Ray Hicks, und für das Amateur-Straßenrennen W. J. Holmes, J. Foucourt, R. Jones und P. T. Stallard.

Für alle Wettbewerbe hat die Schweiz gemeldet, und zwar als Flieger Baumann (Amateur) und Dinkelkamp (Berufsfahrer), als Steher Wanzenried, als Straßenfahrer L. Amberg, E. Buchwalder, P. Egli, Ch. Litschi (Berufsfahrer) und Th. Perret, K. Ott, F. Bolliger und Besana (Amateure).

**Der Davispokal wandert nach Amerika**

Mit einem überlegenen 4:1-Sieg über England gelang es der amerikanischen Mannschaft, den genau vor zehn Jahren an Frankreich verlorenen Pokal für die USA wieder zurückzuholen. Der Kapitän der amerikanischen Mannschaft, Pate, zusammen mit seinen Spielern verläßt mit der erkämpften Trophäe, die ihnen von der Prinzessin Victoria überreicht wurde, das Spielfeld in Wimbledon. (Weltbild, Zander-M.)

## Dr. Euwe siegt im Internationalen Schachmeisterkampf

Der Exweltmeister Dr. Aljechin nahm am Nachmittag das angebotene Remis sofort bei Wiederaufnahme an, nachdem er sich überzeugt hatte, daß der abgegebene Zug Euwes weitere Gewinnversuche erübrige. Zuvor gab es am Vormittag in der Partie Saemisch—Aljechin außerordentlich spannende Augenblicke. Saemisch spielte anfangs ganz hervorragend, ließ dann aber in Zeitnot nach und fand nicht mehr die Stärke, mindestens das Remis zu erzielen. Er brachte zwar seine 45 Züge in den geforderten drei Stunden hinter sich, benötigte aber dann für seinen 46. Zug 20 Minuten und für den 47. Zug sogar weitere 40 Minuten. Damit hatte Saemisch die für 60 Züge erforderlichen vier Stunden überschritten und damit die von ihm so großartig durchgeführte Partie verloren.

Mit größter Spannung verfolgten die zahlreichen Zuschauer die Entscheidungspartie Bogoljubow gegen Saemisch. Wieder fand Saemisch in zwar schwieriger Stellung nicht die beste Verteidigung, verlor in Zeitnot noch zwei Bauern und gab im 46. Zug in aussichtsloser Lage auf. Bogoljubow kam so noch zur Teilung des 2. und 3. Preises mit Aljechin.

Der Schlußstand lautet: Weltmeister Dr. Euwe 4 Punkte, Exweltmeister Dr. Aljechin und Großmeister Bogoljubow je 3½ Punkte, Saemisch 1 Punkt.

## Das Verbandsturnier in Bad Oeynhausen

### Westfalen und Nordmark führen

Im Verbandsturnier, das verbunden mit der deutschen Schachmeisterschaft in Bad Oeynhausen ausgetragen wird, kam Mittwoch die vierte Runde zum Austrag.

Das Ergebnis nach der vierten Runde lautet: Rogmann-Bochum und v. Hennig-Kiel je 3½ Punkte, Huder-Essen und Schmahl-Wilhelmshaven je 2½ Punkte, Lause-Düsseldorf und Hans Herrmann-Bochum je 2 Punkte, Lücke-Hannover 1½ Punkte und Hängepartie, Kurzjahn-Bremen ½ Punkt, Meynicke-Braunschweig ½ Punkt, Nipel-Hamburg 0 Punkte und Hängepartie.

## Zum Start der Magdeburger Schwimmer in Mannheim

Ueber Jena, Nürnberg, München, Stuttgart, Heidelberg trifft die 14 Mann starke Nachwuchsmannschaft des SV Magdeburg 96 am Samstagvormittag in Mannheim ein. Abends wird sie sich im Eigenbad des Schwimm-Vereins Mannheim an der Diffenébrücke der Mannheimer Oeffentlichkeit vorstellen, um in großen Brust- und Kraulstaffeln sowie nicht zuletzt in flottem Wasserballspiel ihre traditionsreiche Schule unter Beweis zu stellen. Bei der Formverbesserung, die die SVMler im Laufe der letzten Wochen erreicht haben, sind gegen die Mitteldeutschen ganz rassige Kämpfe zu erwarten, die sicherlich alle Schwimmsportanhänger begeistern werden. Im Rahmenprogramm werden u. a. die Frauen des SVM mit einem schönen Figurenlegen aufwarten und somit die volkstümliche Seite des gesunden Schwimmsports unterstreichen.

## Mannheims Sportkegler im Kampf um die Halleneinzelmeisterschaft

Nachdem die Meisterschaftskämpfe der badischen Kegler beendet sind, wurde die Ausschreibung der 1. Halleneinzelmeisterschaft herausgegeben. Wie nicht anders zu erwarten, war das Meldeergebnis ganz hervorragend, denn über 100 Starter stellen sich zu diesem interessanten aber auch sehr schweren Kampf. Auf den sechs Asphaltbahnen sind auf jeder Bahn 20 Kugeln in die Vollen, auf den beiden Internationalen Bahnen je 10 Kugeln in die Vollen abzuschieben. Etwa die Hälfte der Gemeldeten traten bereits am 25. Juli an und schon hier zeigte es sich, wie heiß der Kampf um den begehrenswerten Titel des Halleneinzelmeisters ist. Bald nach Beginn setzte sich David Lutz mit 818 Holz an die Spitze, mußte diese jedoch schon eine Stunde später an Göckelmann „Klub der 13" mit 832 Holz abgeben. Heckel W. „Um ein Haar" begann vielversprechend; einige Fehlwürfe brachten ihn um die Spitzenstellung, immerhin war er mit 818 Holz nach der Lutz. Eine große Leistung vollbrachte Vereinsführer Winkler. Von Anfang an gut im Rennen liegend, aber eine 41-Serie auf Asphalt und eine Fünf im ersten Wurf auf der J-Bahn ließen die Aussichten merklich sinken. Um Göckelmann zu übertreffen, brauchte er auf der letzten Bahn 91 Holz. Die beiden letzten Würfe mit jeweils 10 bringen genau die erforderlichen 91 Holz, so daß am Schlusse des ersten Tages Winkler „Goldene 7" mit 833 Holz an der Spitze steht. Bei den Startern des ersten Tages befinden sich eine Anzahl guter Könner, die ihre Aussichten bereits begraben mußten. Am 1. August, ab nachmittags 2 Uhr, gehen die restlichen Kämpfer an den Start und hier wird es sich zeigen, ob die vorgelegte Holzzahl noch zu überbieten ist.

Jedenfalls wird der Kampf an diesem Tage noch einmal mit voller Hingabe aufgenommen. Gute Kegler, die noch anzutreten haben, werden dafür sorgen, daß der Kampf nicht einseitig wird. Erst am Abend wird man sagen können, ob die 833 Holz den Sieger abgeben.

Der darauffolgende Sonntag, 8. August, vereinigt die Kegler in der Sporthalle, nachmittags 4 Uhr, zu einer Mitgliederversammlung. Hierbei werden allen Siegern aus den letzten Kämpfen ihre Ehrungen ausgehändigt.

Zwischenzeitig wird die neue Ausschreibung für den Hallenklubmeister verbunden mit dem Wanderpreis der Bauführung ausgegeben. Die Austragung wird am 15 und 22. August stattfinden.

Mannheims Kegler haben dieses Jahr die Ehre, die Vorentscheidungen zur deutschen Meisterschaft — Gruppenkämpfe — durchzuführen. Wg.

## Pläne um Schmeling

Der Manager von Joe Louis, Mike Jacobs ruht nicht, bis er sein Ziel erreicht hat, Max Schmeling zu einem Weltmeisterschaftskampf Ende September oder Anfang Oktober gegen den Sieger des Kampfes Louis — Farr zu gewinnen. Angeblich sind die Verhandlungen mit Schmeling schon so gut wie abgeschlossen. Jacobs weigerte sich zwar Einzelheiten über seine Abmachungen mit Schmeling mitzuteilen, erklärte aber, daß der Kampf voraussichtlich in Philadelphia stattfinden wird. Schmeling werde sich schon im August nach den Staaten begeben, um sich den am 26. August stattfindenden Kampf zwischen Louis und dem englischen Champion Farr anzusehen.

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 29. Juli 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 344


## Die Rohstoffmärkte unter dem Einfluß der weltpolitischen Spannungen

**Neuer Preisrückschlag beim brasilianischen Kaffee — Umfangreiche Butterkäufe Großbritanniens — 15 Millionen Ballen amerikanische Baumwollernte? — Erholung der Kautschuknotierungen — Rückzug der Spekulation vom Metallgeschäft**

Die dunklen Wolken, die seit einiger Zeit wieder am politischen Himmel hängen, haben das Bild der Rohstoffmärkte verändert. Diese Veränderung wird aber — im Gegensatz zu früheren, ähnlichen Lagen — nicht etwa in Form einer Baisse sichtbar, sondern sie ist lediglich an der Zurückhaltung der am Geschäft mit Welthandelsartikeln interessierten Kreise zu erkennen. Was stürmt nicht alles auf die Märkte ein? In der Nichteinmischungsfrage ist eine Stockung eingetreten; der Konflikt zwischen Japan und China spitzt sich immer mehr zu, und das Frankenexperiment kann noch keineswegs als beendet gelten. Reflexe auf andere Währungen liegen durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Dem steht auf der anderen Seite die zunehmende Kaufkraft aller großen Nationen gegenüber; außerdem zehren die Verbraucher industrieller Rohstoffe heute zum großen Teil von ihren noch vorhandenen, aber von Tag zu Tag geringer werdenden Beständen.

Unter den Kolonialwaren neigt der brasilianische Kaffee wieder stärker nach unten. Einschließlich der in der zweiten Junihälfte für menschlichen Genuß unbrauchbar gemachten 1,5 Mill. Sack sind seit Einführung der genannten Maßnahmen 47½ Mill. Sack vernichtet. — Die Grundtendenz für den Tee ist in England und Holland gleich fest. Auch Kakao zeigt weiterhin gebesserte Preise, wobei es in London zu lebhafteren Umsätzen kam. — Die Hausse an den fernöstlichen Reismärkten ist zum Stillstand gekommen. Burma hatte stärkere Verladungen nach Ostasien und nach Europa; Saigon berichtet über rege Nachfrage aus China und Kuba; die siamesischen Herkünfte nehmen ihren Weg nach Singapore. — Zucker konnte sich im allgemeinen gut behaupten, nur in Neuyork gab es gelegentlich leichte Schwächeanfälle. Der Verbrauch ist in allen Ländern kräftig gestiegen; in den USA beträgt der Absatz während der ersten fünf Monate d. J. 2,81 (in der gleichen Spanne des Vorjahres 2,80) Mill. To. Davon wurden 2,25 Mill. Tonnen durch Rohrzucker gedeckt. Große Beachtung findet in Fachkreisen die erhebliche Zunahme des deutschen Zuckerverbrauches; sie zeigt einen Anstieg in den Monaten Oktober bis Juni auf 11,82 (10,54) Mill. Dz. Die Tschechoslowakei konnte in dem eben genannten Zeitraume ihren Zuckerexport verdoppeln (0,25 nach 0,13) Mill. To. — **Besonders auffallend** ist die Steigerung der **Fettpreise**. **Bei der Butter** fand eine wesentliche Höherbewertung infolge umfangreicher Käufe Großbritanniens am dänischen Markte statt. Ebenso zogen die Leinölpreise, die des Sojaöls, des Palmöles und der Kopra an.

Unter den **Spinnstoffen** ragt die **Baumwolle** durch eine neue **Ermattung** hervor. Die Kauflust der amerikanischen Spinner ist seit einiger Zeit zurückgegangen, und die Spekulation schritt wiederholt zu Glattstellungen von Engagements. Als Ursache muß nach wie vor die Aussicht auf eine sehr gute Ernte gelten. In der Tat lassen die anhaltend günstigen Wetterberichte den Schluß zu, daß die erste offizielle amerikanische Schätzung erheblich über die Taxen von früher hinausgehen wird. Private Schätzungen sprechen von Erträgen bis zu 15 Mill. Ballen. Ein weiteres Moment der Unsicherheit wurde in das Baumwollgeschäft durch die Nachricht hineingetragen, daß die Anbaufläche der Union 34,18 Mill. Acres (i. V. 30,02 Mill. Acres) beträgt. Die ägyptische Baumwolle wurde von der Schwäche ihrer amerikanischen Schwester verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen, weil dort Japan ständig als Abnehmer auftritt. Vom September 1936 bis zum April 1937 bezogen die Japaner aus Aegypten 129 000 Ballen gegen nur 50 000 in der gleichen Spanne des Vorjahres. Offenbar gehen die Japaner immer mehr dazu über, an Stelle der derben feinere Gewebe anzufertigen. — In bezug auf die Wolle ist der internationale Handel nach wie vor recht zuversichtlich gestimmt, zumal die letzte Londoner Kolonialwollversteigerung in recht fester Haltung schloß. — **Jute und Hanf** konnten sich leicht erholen. — Auf die Rohseide drückte die Zuspitzung des chinesisch-japanischen Konfliktes. — Da sich nunmehr herausgestellt hat, daß die **Gummiproduktionsländer** ihre Exportquote von 90 v. H. doch erfüllen werden, und die Verarbeiter nach kurzer Unterbrechung wieder Zurückhaltung bewahren, dürfte die Spekulation ihre Hände fürs erste vom Markte des Kautschuks zurückziehen.

Eine recht unstete Haltung lassen **die Metalle** erkennen. Das Kupfergeschäft wurde durch die Bekanntgabe der Weltkupferstatistik für den Juni gelähmt, die eine Zunahme der Vorräte ausweist. Hiernach hat eine Vermehrung der Raffinadebestände um 10 300 auf 302 000 To. stattgefunden. Die Produktion zeigt wohl einen leichten Rückgang, indes hinkt auch der Verbrauch etwas nach. Für Juli und August rechnet man mit einem weiteren Anstieg der Vorräte. Die Frage einer erneuten Kupferrestriktion ist noch nicht restlos geklärt, doch hält man ihre Einführung für ziemlich unwahrscheinlich. — Ebenso wächst der Widerstand gegen die Errichtung eines Zinn-Pufferpools. Wohl im Zusammenhang hiermit trat nach der Hausse am Londoner Markt eine Reaktion ein, trotzdem die Abrufe der Weißblech- und Automobilindustrie Amerikas recht gute bleiben. — Der Verbrauch von Blei ist der Jahreszeit entsprechend vermindert, wenn er relativ auch noch als befriedigend angesehen werden kann. — Das Zink befindet sich augenblicklich in einer Zwickmühle. Auf der einen Seite zerrt an seinen Preisen die Schwäche des Bleies, auf der anderen übt die Befestigung am amerikanischen Zinkmarkt eine versteifende Wirkung aus.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor (in der betreffenden Landeswährung):

| | | Dez.32 | Dez.33 | Juli34 | Dez.35 | 13.7.37 | jetzt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Chicago | 69,50 | 81,50 | 97,87 | 101,50 | 120,00 | 118,00 |
| Roggen | Chicago | 30,00 | 53,25 | 64,63 | 49,88 | 90,12 | 84,50 |
| Mais | Chicago | 22,25 | 44,37 | 57,75 | 57,25 | 126,75 | 104,00 |
| Schmalz | Chicago | 4,30 | 4,40 | 6,90 | 11,15 | 12,02 | 11,85 |
| Zucker | Magdeburg | 5,10 | 3,85 | 4,25 | 3,80 | 4,60 | 4,80 |
| Zucker | Neuyork | 66,00 | 113,00 | 107,00 | 214,00 | 1,18 | 1,25 |
| Kautschuk | London | 2,40 | 4,40 | 7,12 | 6,31 | 9,12 | 8,81 |
| Baumwolle | Bremen | 7,25 | 11,50 | 14,46 | 13,98 | 13,19 | 12,08 |
| Baumwolle | Neuyork | 6,35 | 10,15 | 12,75 | 11,80 | 12,87 | 11,80 |
| Kupfer | London | 29,50 | 32,19 | 30,63 | 34,75 | 58,50 | 58,04 |

Zucker-Notierung für Kontrakt 4.

# Weitere Belebung an der Börse

**Aktien und Renten fester — Am Schluß stilles Geschäft**

### Rhein-Mainische Börse: Spezialwerte fest

* Frankfurt, 29. Juli.

Die Börse eröffnete bei lebhafterem Geschäft als an den Vortagen mit im allgemeinen festeren Kursen. Stärker beachtet waren vor allem Motoren- und Maschinenwerte. So konnten sich Daimler um 2¼ v. H., BMW um 1½ v. H., Junghans um ¾ v. H., Eßlinger Maschinen um ⅜ v. H. erhöhen. Demag waren zu 168¼ (182¾) gesucht. Daneben wurden Zellstoffaktien weiter gefragt. Waldhof hatten zu 167½ (167), Feldmühle zu 150¼ (149¾) Nachfrage. Der Montanmarkt lag durchweg etwas fester. Mannesmann stiegen um ¾ v. H., Ilse Genuß um 1¾ v. H., nur Hösch waren knapp behauptet. Verein. Stahlwerke blieben mit 128½ unverändert. Etwas ruhiger lagen Elektropapiere bei behaupteten Kursen. In der chemischen Gruppe lagen IG Farben mit 169¾ um ¼ v. H. höher. Von Bauaktien befestigten sich Holzmann um 1¾ v. H., Cement Heidelberg um ¼ v. H. Sonst waren noch Reichsbank 1 v. H., Hanfwerke Füssen ½ v. H., Westdeutsche Kaufhof ¼ v. H. höher, AG. für Verkehr eröffneten mit 128½ unverändert. — Am **Rentenmarkt** lagen Reichsaltbesitz mit 128¾ unverändert, ebenso Kommunal-Umschuldung mit 94¾.

Der **Verlauf** war am Aktienmarkt weiter fest. Verein. Stahlwerke konnten sich noch auf 128⅝ nach 128½ befestigen. IG Farben waren zu 170 nach 169¾ gesucht, Hanfwerke Füssen stiegen weiter auf 125½ nach 124½. Die später zur Notiz kommenden Werte lagen ausnahmslos fester. Metallgesellschaft gewannen ½ v. H., ebenso Jul. Berger und Aschaffenburger Zellstoff. Schuckert waren um ⅜, Rheinstahl und Dt. Erdöl um je ¼ v. H. befestigt. BMW auf 152 nach 151¼. Der Rentenmarkt lag wenig verändert. Kommunalumschuldung wurden mit 94,70 nach 94,75 genannt. Dekosama-Neubesitz erschienen wieder mit Pluszeichen, nachdem sie an der gestrigen Abendbörse mit 51 rationiert wurden. Von Goldpfandbriefen waren Meininger Hyp. ¼ v. H. höher, von Liquidationspfandbriefen Meininger Hyp. ½ v. H. befestigt, dagegen Nass. Landesbank ¼ abgeschwächt. Frankfurter Hyp. und Frankfurter Pfandbriefbank AG sowie Meininger Hyp. Kommunalobligationen stiegen ¼ v. H. an.

### Berlin: Aktien und Renten fester

**Berlin**, 29. Juli

Schon gestern konnte man im Börsenverlauf Belebungstendenzen feststellen, denen Rückkäufe des berufsmäßigen Börsenhandels zugrunde lagen. Heute war nun auch das Publikum wieder mit Anschaffungen am Markt, die zwar zunächst keinen größeren Umfang annahmen, bei dem fehlenden Angebot aber ausreichen, das Kursniveau der Aktienmärkte um durchschnittlich ½ bis 1 v. H. zu heben. Die wieder erwachende Unternehmungslust dürfte einesteils technisch bedingt sein, da der Ultimo praktisch als überwunden anzusehen ist; andererseits verschaffen sich aber auch die während der Geschäftsstille unberücksichtigt gebliebenen Wirtschaftsmeldungen nachwirkend Einfluß; zudem ist man geneigt, die politische Lage in Europa zuversichtlicher zu beurteilen, was auch in der festeren Haltung der Auslandsbörsen zum Ausdruck kommt. Dem Berliner Markt gaben einige Sonderbewegungen das Gepräge. So zeigte sich größeres Interesse für Maschinenbauwerte, von denen Berliner Maschinen in Erwartung einer höheren Ausschüttung gegen den Vortag um nahezu 3 v. H. anstiegen. Orenstein waren um 1½ v. H. fester. Weiter gesucht waren von Autowerten Daimler, die den Vortagsgewinn um 1½ v. H. erhöhten; dadurch wurden auch BMW mitgezogen (plus 2¼ v. H.). Verhältnismäßig ruhig, aber ebenfalls meist fester, lagen Montanwerte, so Harpener und Mannesmann (plus ⅜ bzw. plus ½ v. H.), ferner Stolberger Zink (plus 1 v. H.). Von Braunkohlenwerten stiegen Ilse Genußscheine mit plus 1½ und Rheinbraun mit plus 1 v. H., von Kali- und chemischen Werten Aschersleben sowie Kokswerke mit ebenfalls je plus 1 v. H. auf. Farben erzielten einen Anfangsgewinn von ⅝ sogleich auf ¾ v. H. (169¾). Sonst sind noch Bemberg mit plus 1, Hamburg-Süd mit plus 1½ v. H. hervorzuheben. Im variablen Rentenverkehr wurde die Umschuldungsanleihe wieder in größeren Beträgen gesucht und 5 Pfg. höher mit 94,75 bezahlt. Reichsaltbesitz zogen um ⅜ v. H. auf 127 an. Im gleichen Ausmaß stiegen auch Reichsbahnvorzüge auf 128.

Die Aktienmärkte zeigten **im Verlaufe** ein weiter freundliches Aussehen. Die sich bei den Käufen der Kulisse ergebenden Kurssteigerungen hielten sich allerdings nur im Rahmen von Prozentbruchteilen. Recht fest lagen Farben, die bis auf 170¼ anzogen. Felten und Rütgers überschritten den Anfangskurs um je ⅜, Orenstein um 1 und Rheinmetall Borsig um 1½ v. H. — **Am Kassarentenmarkt** wurden wieder Kommunalobligationen, vereinzelt auch Liquidationspfandbriefe gesucht und zum Teil ½ bis ¾ v. H. höher bezahlt. Rheinische Hypotheken-Liquidationspfandbriefe gewannen 0,30 v. H. Aber auch Hypotheken-Pfandbriefe konnten sich bei weiterer Nachfrage etwas befestigen. Stadtanleihen blieben vernachlässigt. Sehr feste Tendenz zeigten die schon tagszuvor sehr festen Dekosama-Neubesitz, die heute erneut um 2½ v. H. anzogen, wobei 45—50proz. Zuteilung erfolgte. Alte Reichsschätze stiegen auf 99,70 (99⅝), 1936er dto. galten 99 Geld. Von Industrieobligationen stiegen Konkordia Bergbau um ¾ v. H., während Harpener um 1 und Zahlberg Lit. um ¾ v. H. nachgingen.

Am **Einheitsmarkt** fanden Bankaktien heute stärkere Beachtung. Von den Großbanken stiegen Dedibank um ⅜, Handelsgesellschaft um ⅜ und Commerzbank um ½ v. H. Deutsch-Asiatische Bank erholten sich um 6 ℳ. Lebhaftere Umsätze erfolgten bei den Hypothekenbanken, von denen Westboden mit plus 1½ und Meininger Hypotheken mit plus 1¾ v. H. die Führung hatten. Bei den heimischen Industriepapieren fielen nur Vereinigte Trikot mit plus 4 v. H. auf. Dagegen ermäßigten sich Vereinigte Glanzstoff um 2½ v. H. Kolonialwerte lagen bis auf Kameruner (plus 2½) unverändert.

Von Steuergutscheinen stiegen die Abschnitte per 1938 um ¼ v. H.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1938er 100,12 G; 1939er 100,25 G; 1940er 100,12 G; 1942er 99,75 G; 1944er und 1945er je 99,25 G; 1947er und 1948er je 99,12 G. — Ausgabe 2: 1938er 100,12 G; 1942er 99,62 G; 1946er 99 G.

Wiederaufbauanleihe 1944/45er und 1946/48er je 60,62 G 61,37 B.

4proz. Umschuld.-Verband 94,87 G 95,12 B.

Gegen **Börsenschluß** wurde das Geschäft sehr still. Die im Verlauf erzielten Kurse konnten aber meist behauptet werden. Farben schwächten sich allerdings auf 169¾ ab. Vereinigte Stahlwerke und Dessauer Gas gaben je ¼ v. H. her. Berliner Maschinen wurden zuletzt mit 158¾ gehandelt, Orenstein erreichten mit 116 den Tageshöchstkurs. Nachbörslich war es ruhig.

# Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 29. Juli. **Am Geldmarkt** war heute angesichts des bevorstehenden Ultimos eine stärkere Beanspruchung zu verzeichnen, derzufolge die Blanko-Tagesgeldsätze um ¼ v. H. auf 2¾ bis 2⅞ v. H. heraufgesetzt wurden. Bei kurzfristigen Anlagen war Wechselnachfrage kaum noch festzustellen, aber auch das Angebot hielt sich bisher noch in sehr engen Grenzen. Unverzinsliche Reichsschatzanweisungen und Solawechsel gingen nur in kleinen Beträgen um. Der Privatdiskont wurde bei 2⅞ v. H. belassen.

### Das Pfund schwächer

Das Pfund lag heute international etwas schwächer und zwar gegen Paris 132,85 (132,91), gegen Zürich 21,67,5 (21,686). Nur in Amsterdam war es mit 9,03,25 (9,03) weiter befestigt, da der Gulden seinen Rückgang fortsetzte. Pfunde Kabel notierten 4,97⅝ (4,97,67). Die darin zum Ausdruck kommende Befestigung des Dollars ergab sich aus der Züricher Notiz von 4,36 (4,36⅛), aus der Amsterdamer von 1,81⅝ (1,81,25) und aus der Pariser von 26,71½ (26,60). Der französische Franc war nahezu unverändert, der Schweizer Franken gehalten.

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

| Einheit in Rm. für | Diskont | 29. Juli Geld | 29. Juli Brief | 28. Juli Geld | 28. Juli Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten 1ägypt.Pfd. | ... | 12,680 | 12,710 | 12,675 | 12,705 |
| Argentinien 1P.-Peso | ... | 0,753 | 0,758 | 0,752 | 0,755 |
| Belgien 100Belga | 2 | 41,890 | 41,970 | 41,890 | 41,970 |
| Brasilien 1Milreis | ... | 0,157 | 0,165 | 0,157 | 0,159 |
| Bulgarien 100Lewa | 6 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Dänemark 100Kronen | 5 | 55,27 | 55,39 | 55,25 | 55,37 |
| Danzig 100Gulden | 4 | 47,10 | 47,20 | 47,10 | 47,20 |
| England 1Pfd. | 2 | 12,380 | 12,410 | 12,375 | 12,405 |
| Estland 100estn.Kr. | 4½ | 67,93 | 68,07 | 67,93 | 68,07 |
| Finnland 100finn.Mk. | 4 | 5,480 | 5,490 | 5,475 | 5,485 |
| Frankreich 100Fr. | 4 | 9,321 | 9,339 | 9,326 | 9,344 |
| Griechenland 100Dr. | 5 | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,358 |
| Holland 100Gulden | 2 | 137,29 | 137,57 | 137,14 | 137,42 |
| Iran(Teheran) 100Rials | ... | 15,38 | 15,42 | 15,37 | 15,41 |
| Island 100isl.Kr. | 5½ | 55,34 | 55,46 | 55,32 | 55,44 |
| Italien 100Lire | 4½ | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Japan 1Yen | 3,29 | 0,719 | 0,721 | 0,718 | 0,720 |
| Jugoslawien 100Dinar | 5 | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Kanada 1kan.Dollar | ... | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Lettland 100Lats | 5 | 49,— | 49,10 | 49,— | 49,10 |
| Litauen 100Litas | 5½ | 41,90 | 41,98 | 41,90 | 41,98 |
| Norwegen 100Kronen | 4 | 62,22 | 62,34 | 62,20 | 62,32 |
| Oesterreich 100Schill. | 3½ | 48,95 | 49,05 | 48,95 | 49,05 |
| Polen 100Zloty | 5 | 47,10 | 47,20 | 47,10 | 47,20 |
| Portugal 100Escudos | 4½ | 11,265 | 11,285 | 11,260 | 11,280 |
| Rumänien 100Lei | 4½ | ... | ... | ... | ... |
| Schweden 100Kr. | 2½ | 63,83 | 63,95 | 63,81 | 63,93 |
| Schweiz 100Franken | 1½ | 57,08 | 57,20 | 57,08 | 57,20 |
| Spanien 100Peseten | 5 | 16,98 | 17,02 | 16,98 | 17,02 |
| Tschechoslowakei 100Kr. | 3 | 8,651 | 8,669 | 8,651 | 8,669 |
| Türkei 1türk.Pfd. | 5½ | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn 100Pengö | 4 | ... | ... | ... | ... |
| Uruguay 1Goldpeso | ... | 1,459 | 1,461 | 1,459 | 1,461 |
| Ver. Staaten 1Dollar | 1½ | 2,488 | 2,492 | 2,489 | 2,493 |

* **Frankfurt**, 29. Juli. **Tagesgeld** 2½ (2¾) v. H.

* **Zahlen aus der deutschen Kreditwirtschaft.** Der Einlagenbestand bei den **Sparkassen** ist nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung unter der Rubrik „Die Zahlen der Woche" im ersten Halbjahr 1937 um knapp 500 Mill. ℳ gewachsen; hiervon entfallen allein 300 Mill. ℳ auf Einzahlungsüberschüsse. Der Einlagenbestand einschließlich Aufwertungsrechnung belief sich Ende 1937 auf 15 160 Mill. ℳ gegen 14 066 Mill. ℳ Ende Juni 1936. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen haben sich zum Halbjahresschluß 1937 gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres auf 2454 (2290) Mill. ℳ erhöht. **Bei den Kreditbanken** hat sich die Kreditanspannung nicht mehr fortgesetzt; die Debitoren nehmen, wenn auch nur langsam, weiter ab. Die Wechselbestände bei den Großbanken und bei der Golddiskontbank haben sich neuerdings weiter vermindert. Andererseits hat sich der Krediteinsatz der Reichsbank etwas verstärkt. Bei acht Großbanken betragen die sonstigen Gläubiger plus Spareinlagen Ende Juni 1937 6174 Mill. ℳ gegen 5875 Mill. ℳ Ende Juni 1936. Die Wirtschaftsdebitoren stellten sich auf 3248 (3326) Mill. ℳ. Der Wechselbestand bei acht großen Banken hat sich auf 2827 (1979) Mill. ℳ erhöht.

* **Deutsche Ausfuhr nach Italienisch-Ostafrika.** Das italienische Devisenistitut hat besondere Bestimmungen zur Ausdehnung des zwischen Italien und Deutschland 1934 abgeschlossenen Clearingvertrages auf die italienischen Kolonien und Schutzgebiete erlassen. Hiernach dürfen in Zukunft Zahlungen für deutsche Importe nach Italienisch-Ostafrika von italienischen Banken nur unter Vorweis der Zollquittung entgegengenommen werden. Vorauszahlungen auf deutsche Waren bedürfen von Fall zu Fall einer besonderen Genehmigung und unterliegen folgenden Zusatzbestimmungen: 1. Der Importeur muß im Besitz einer Einfuhrlizenz sein, aus der klar hervorgeht, daß die Ware im voraus durch das deutsch-italienische Clearing bezahlt werden; 2. Die Form der Vorauszahlung muß bereits im Kaufvertrag vorgesehen sein und den Handelsgepflogenheiten entsprechen. Die Einfuhrlizenzen ersetzen bei der Einzahlung die Zollquittungen, die aber nachträglich noch vorgezeigt werden müssen.

* **Sonderbesteuerung des Auslandskapitals. — Amerikanische Maßnahmen gegen das Auslandskapital.** Der Gouverneur des Federal Reserve Board, Eccles, teilte über seine Pläne einer Sonderbesteuerung des in Amerika arbeitenden Auslandskapitals mit, daß er sich für eine Heraufsetzung der Steuer von 10 auf 22½ bis 25 v. H. einsetze. Er beabsichtige ferner, zwei neue Steuern einzuführen: eine zusätzliche Steuer und eine Kapitalgewinnsteuer auf ausländische Beteiligungen. Die Kapitalgewinnsteuer für Auslandsbeteiligungen soll den Sätzen angepaßt werden, die für amerikanische Staatsbürger angewendet werden. An Stelle der Erhöhung der bestehenden ist auch die Einführung einer neuen Steuer in Aussicht genommen, die das gesamte Reineinkommen (einschließl. des Kapitalgewinnes) umfaßt. In diesem Falle müßten Ausländer ihre sämtlichen Einnahmequellen in den Vereinigten Staaten bekanntgeben. Allerdings sei es nicht wahrscheinlich, daß der Kongreß die Vorlage noch in dieser Sitzungszeit annehmen werde.

* **Halbjahresbilanz der österreichischen Autoindustrie. — Erhöhter Absatz.** Im ersten Halbjahr 1937 umfaßte der Gesamtabsatz der österreichischen Automobilindustrie an fabrikneuen Kraftwagen aller Art 3134 Stück gegen 3006 im 1. Halbjahr 1936 (plus 16,7 v. H.). Der Absatz an neuen Personenautos erreichte 2787 (plus 15,8 v. H.); hiervon entfielen auf österreichische Fabrikate 2285 Autos (plus 34 v. H.). An Lastautos wurden insgesamt 326 (290) neue Wagen verkauft (plus 37 v. H.); der Absatz neuer Lastwagen österreichischer Herkunft erhöhte sich von 227 auf 318 Stück (plus 40 v. H.). Die Gesamtausfuhr der österreichischen Autoindustrie erreichte im 1. Halbjahr 1937 rund 8,8 Mill. S gegen 2,7 Mill. S im ersten Halbjahr 1936. Der Export von Personenautos stieg von 1,50 auf 2,32 Mill. S, der Export von Lastautochassis von 0,18 auf 3,90 Mill. S; die letztere bedeutsame Steigerung ist hauptsächlich auf Lieferungen nach Bulgarien zurückzuführen, wohin für 3,20 Mill. S exportiert wurde.

* **Italiens Außenhandel. — Im ersten Halbjahr 1937 stark gestiegener Einfuhrüberschuß.** Der Gesamtwert der italienischen Einfuhr vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 (ohne die Einfuhr aus den italienischen Kolonien und Besitzungen) stellt sich auf 6,986 Mrd. Lire gegenüber einer Gesamtausfuhr von 3,777 Mrd. Lire. Es ergibt sich somit ein **Einfuhrüberschuß** von 3,199 Mrd. Lire gegen 1,582 Mrd. im Vorjahre und 1,980 Mrd. im Jahre 1935. Im ersten Halbjahr 1937 betrug die Einfuhr aus den italienischen Kolonien und Besitzungen 0,135 Mrd. Lire und die Ausfuhr dorthin 1,474 Mrd. Lire. Für das erste Halbjahr 1936 lauteten die beiden Ziffern 0,072 und 0,998 Mrd. Lire. Von Januar bis Juni wurden aus dem Auslande (ohne die italienischen Kolonien und Besitzungen) 1 455 061 To. Weizen im Gesamtwert von 1,20 Mrd. Lire gegen nur 0,12 Mrd. Lire in der gleichen Vorjahrszeit eingeführt. Im ersten Halbjahr 1937 ist eine Abnahme der Ausfuhr von industriellen Rohstoffen, dagegen eine starke Steigerung des Auslandsabsatzes von Fertigwaren eingetreten.

* **Der polnische Staat übernimmt einen Teil der Wälder des Fürsten Pleß.** Unter dem Vorsitz des Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski tagte am Montag der Wirtschaftsausschuß des Ministerrats. Es wurde beschlossen, dem Finanzministerium zu empfehlen, weitere 15 Mill. Zloty für die Beschäftigung von Arbeitslosen bei öffentlichen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Weiter nahm der Ausschuß einen Antrag des Fürsten von Pleß an, der einen Teil der Pleß'schen Wälder für fällige Steuerschulden und andere Verpflichtungen dem Staate angeboten hat. In der amtlichen Verlautbarung heißt es, dieser Beschluß sei der letzte Rechtsakt zur Sanierung der Vermögensverhältnisse des Fürsten von Pleß. Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Vermehrung des Verbrauchs inländischer Fette beschlossen.

* **Rheinmühlen AG., Düsseldorf-Reisholz.** Die zum Konzern der Pfälzischen Mühlenwerke in Mannheim gehörende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1936 nach Vornahme ermäßigter Abschreibungen von 45 649 (51 007) ℳ einen **Reingewinn** von 21 701 (40 481) ℳ aus, der sich um den Vortrag auf 65 132 ℳ erhöht und in dieser Höhe vorgetragen wird. Eine Dividende kommt demnach wie im Vorjahr wieder nicht zur Verteilung. In der **Bilanz** werden neben dem unv. AK von 0,90 und dem gleichfalls unv. Rücklagen von 0,15 Mill. ℳ Rückstellungen neu mit 46 687 ℳ ausgewiesen. Unter Verbindlichkeiten erscheinen u. a. Warenschulden mit 0,34 (0,09), Wechselverpflichtungen mit 0,69 (0,70) und sonstige Verbindlichkeiten mit 0,16 (0,15) Mill. ℳ. Demgegenüber betragen Warenforderungen 0,51 (0,29) und sonstige Forderungen 0,011 (0,014) Mill. ℳ. Flüssige Mittel erhöhten sich auf 0,17 (0,10) Mill. ℳ. Vorräte stehen mit 1,34 (1,34) Mill. ℳ zu Buch. Die HV, in der ein AK von 889 000 ℳ vertreten war, genehmigte einstimmig den Abschluß. Ein ausscheidendes AR-Mitglied wurde wiedergewählt.

* **Chemische Industrie Hagenburger-Schwalb AG., Hettenleidelheim.** Der AR hat den bisherigen 1. Vorsitzenden des AR Diplomkaufmann und Diplomwirtschafter Max Müller in Saarbrücken wiederum zum 1. Vorsitzenden und den Rechtsanwalt Dr. Hermann Wand in Neustadt a. d. Weinstraße zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

* **Zuckerfabrik Rheingau AG., Worms. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Diese Zuckerfabrik, deren AK von 3,13 Mill. ℳ der Süddeutschen Zucker AG gehört, verteilt für das letzte Geschäftsjahr 1936/37 unv. 8 v. H. Dividende.

* **Baumeßtagung in Leipzig.** Auf der Leipziger Baumesse — 29. August bis 2. September 1937 — veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen gemeinsam mit dem Leipziger Meßamt am Montag, 30. August, eine Baumessetagung, die unter dem Thema „Die Baustoffe im Zeichen des Vierjahresplanes" steht. Im Anschluß an die Baumessetagung führt die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen einen dreitägigen Schulungslehrgang für Baubeamte, Architekten und Bauunternehmer durch, der ebenfalls das oben genannte Hauptthema zum Gegenstand hat. Auf einer Besichtigungsfahrt werden bemerkenswerte Bauten und Baustellen in Leipzig und Umgebung unter sachkundiger Führung gezeigt.

* **Erste Melasse-Freigabe 1937/38.** Die HV der deutschen Zuckerwirtschaft hat den Zuckerfabriken die Melasse-Erzeugung der Kampagne 1937/38 zum Verkauf auf dem bisher üblichen Verteilungswege freigegeben. Der Melassebezug der einzelnen Verbrauchergruppen wird auch im Wirtschaftsjahr 1937/38 durch ein Bezugsystem geregelt. Für jede Verbrauchergruppe ist eine Grundmenge festgesetzt. Von diesen Grundmengen sind gleichzeitig mit der Verkaufsfreigabe für die Zuckerfabriken 50 v. H. zum Bezuge freigegeben.

* **Abkommen zwischen La Plata-Konferenz und der Freg.** Zwischen den Konferenz-Linien der La Plata-Fahrt und der Freg haben die Beratungen, die auf eine Stabilisierung der Ratenverhältnisse gerichtet waren, zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, das am 1. August 1937 in Kraft tritt und vorerst für Verschiffungen bis zum 31. Dezember d. J. gilt. Danach haben sich die Konferenzlinien damit einverstanden erklärt, bis zum Ende des Jahres eine Basisfracht von 14/— Sh. (Gold) je Tonne in Anrechnung zu bringen.

* **Japanische Wirtschaftsabordnung verläßt London.** Die seit mehreren Wochen in England weilende japanische Wirtschaftsabordnung gab am Dienstagabend ein Abschiedsessen, bei dem der japanische Botschafter Yoshida erklärte, daß das Ziel der Abordnung die **Wiederherstellung einer festen Freundschaftsgrundlage zwischen England und Japan** gewesen sei, die vor drei Jahren so erfolgreich begonnen worden sei. Der Führer der japanischen Abordnung betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Grundsatzes der Gegenseitigkeit in den Handelsbeziehungen. Lord Riverdale erklärte in seiner Antwort, die japanische Abordnung könne nach Hause zurückkehren in der Ueberzeugung, daß sie nicht nur für den Wirtschaftsfrieden, sondern für den Weltfrieden ganz allgemein gearbeitet habe.

# Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt.** Brotgetreideversorgung. Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr gestaltete sich ziemlich ruhig, da die Anlieferungen in Anbetracht der feuchten Witterung eher eine Verringerung gegenüber den Vortagen aufweisen, zumal die Landwirtschaft noch von den Feldarbeiten in Anspruch genommen ist. Allerdings blieb die Brotgetreideversorgung nach wie vor befriedigend. Die Mühlen sind im allgemeinen mit Roggen eingedeckt. Für Weizen bestand Kauflust zur Augustlieferung. Futtergetreide war wiederum nicht erhältlich, auch Wintergerste kam kaum heraus. In Sommergerste konnte sich noch kein Geschäft entwickeln. Von Mehlen fand Weizenmehl bei eher etwas verringerten Einkaufsmöglichkeiten im Vordergrunde. Roggenmehl hatte ruhiges Zugangsgeschäft.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 29. Juli.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 32,87½; Juli 32,82½—32,87½; Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse per Juli 3,21; Rohzucker — Melasse per August 3,24; Tendenz ruhig; Wetter bewölkt.

△ **Bremer Baumwolle vom 29. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,76.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 29. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer 81,00; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137; Feinsilber je Kilo 38,70—41,70 ℳ.

* **Bruchsaler Schweinemarkt.** Angefahren wurden 42 Milchschweine und 53 Läufer. Verkauft wurden 42 Milchschweine und 30 Läufer. Preise je Paar: Milchschweine 24—30, Läufer 40—60 ℳ.

* **Schweinemarkt Ettlingen.** Zufuhr 19 Ferkel und 145 Läufer. Verkauft wurden 17 Ferkel zum Preise von 25 bis 28 ℳ und 96 Läufer zum Preise von 42—62 ℳ jeweils das Paar.

* **Obstgroßmärkte.** Achern: Birnen 12—25, do. klein 8—12, Aepfel 12—25, Zwetschgen 22—25, Bühlerzwetschgen 18—20, Ulmer Zwetschgen 10—12, Edelpflaumen 18—20, Pflaumen gelb 20—25, Heidelbeeren 21, Johannisbeeren 12—14, Brombeeren 20—24, Reineclauden 14—17, Pfirsiche 18—28, Ertragpflaumen 9—10. Zufuhr 700 Zentner. Markt geräumt. — Bühl: Birnen 15—25, do. kleine 8—12, Aepfel 15—28, Kochäpfel 12—15, Pfirsiche 18—28, Spitzenware 30, Zwetschgen 22—25, Bühlerzwetschgen 18—20, Pflaumen blau 18—20, do. gelb 18—20, Ertragpflaumen 9 bis 10, Heidelbeeren 21, Himbeeren 28—30, do. Industrieware 26,5, Johannisbeeren 12—14, do. Industrieware 10,5, Stachelbeeren 10—17, Brombeeren 20—24, Reineclauden 16—20, alles in Pfg. je ½ Kg. Zufuhr 1600 Ztr. Markt geräumt.

* **Milch- und Molkereiprodukte.** Die Milchanlieferungen sind gleich geblieben. Gleichzeitig vollzog sich die Butterverteilungsordnung in normalen Bahnen. Der Butterbedarf der Fremdenverkehrsgebiete ist infolge überaus starken Besuches größer geworden. Die Grummeternte hat begonnen und bringt nach Menge und Güte vorzügliche Erträge. Auf dem Limburger-Markt hat sich die Absatzlage verbessert. Grüne und viertelreife Käse werden glatt zu den bisherigen Preisen von 30 und 33 ℳ aufgenommen. Die Schmelzwerke sind gut beschäftigt und treten deshalb als Käufer für Rohware auf dem Markt auf. Auch fette Weichkäse sind gut gefragt. Etwas ruhigere Stimmung besteht für Weißlackerkäse. Der Absatz für 20- und 40proz. Edamer Käse ist ebenfalls besser geworden. Die im Rahmen der festgelegten Kontingente hergestellten Mengen können glatt abgesetzt werden. Bei Emmentaler ist die Marktlage unverändert. Alle verfügbaren Mengen werden vom Verbrauch glatt aufgenommen.

* **Der Saatenmarkt in Süddeutschland.** Immer mehr erkennt der Bauer die außergewöhnlich große Bedeutung des Zwischenfruchtbaues, so daß sich gerade in jüngster Zeit eine wesentlich erhöhte Nachfrage nach den entsprechenden Futterpflanzen durchsetzte. Vor allem wurden Erbswickengemenge, Sommerwicken, Felderbsen, Inkarnatklee und Gelbsenf verlangt. Die Bestände hierin haben abgenommen, so daß Nachkäufe wohl noch auch für den Großhandel notwendig werden dürften. Winterwicken sind leider nicht in dem erwarteten Umfang abzusetzen, dagegen blieb der Absatz in Herbstrübensamen wieder sehr umfangreich. Vereinzelt wurden verschiedene Klee- und Grassamen gefragt.

MARCHIVUM

## Geoffrey J. Gillingstone:

# Staatsoberhaupt in Lumpen / Wie der Dalai-Lama nach dreijähriger Suche entdeckt wurde

Tibet, das Land der düsteren, meist unfruchtbaren Plateaus in einer Höhe von 3500 bis 5000 Meter, hat seine große Sensation: Nach dreijähriger vergeblicher Suche wurde nun endlich der Nachfolger des verstorbenen Dalai-Lama gefunden. Diese erfreuliche Tatsache erregt nicht nur die Gemüter der Bevölkerung, sondern weit mehr noch die englischen, russischen und chinesischen Außenministerien. Um die oberste Leitung der tibetanischen Politik tobt seit einem Jahrhundert ein stummer aber erbitterter Kampf zwischen England und Rußland. China hat schon viel früher die Wichtigkeit der geographischen Lage Tibets entdeckt, das sozusagen die Rolle einer Drehtür zwischen dem Reich der Söhne des Himmels, den unendlichen Gebieten der Sowjets und Indien spielt. Die Engländer haben sich 1904 durch eine militärische Expedition und vorübergehende Besetzung der Hauptstadt Lhasa die Freundschaft Tibets gesichert, doch blieb es bis 1912 unter chinesischem Einfluß. Dann aber folgte mit englischer Unterstützung die Unabhängigkeitserklärung. Tibet wurde als buddhistische Priesterherrschaft von Tsong-kha-pa im 15. Jahrhundert gegründet. An der Spitze der Priesterschar steht der Dalai-Lama, der zugleich der Regent des Landes ist.

### Zufall der Geburt sichert Herrschaft

In diesem mystischen und abergläubischen Lande kann jeder Sohn einer armen Mutter Karriere machen, wenn er im richtigen Moment geboren wird. Durch den Zufall der Geburt kann er Herrscher über sechs Millionen Menschen und das kirchliche Oberhaupt der halben buddhistischen Welt werden. Wenn in Lhasa, im Potala-Palast, das Oberhaupt der buddhistischen Kirche stirbt, beginnt sofort mit Eifer die Suche nach seinem Nachfolger, nach dem Säugling, der in der Todesminute des Dalai-Lama das Licht der Welt erblickte. Nach der religiösen Auffassung der Lamaisten entfernt sich die Seele des Dalai-Lama nicht von der Erde, sie schlüpft vielmehr in die Körperhülle eines Neugeborenen. In Tibet wird nicht nur Monat und Tag, sondern soweit dies ohne Uhr möglich ist, auch Stunde und Minute der Geburt eines Knaben genau registriert. Mädchen interessieren, weil nur zur Arbeit nützlich, weniger. Es kommt nicht selten vor, daß gleich zwei oder drei Säuglinge zur selben Minute im richtigen Zeitpunkt das Licht der Welt erblicken. Und dennoch ist es nicht schwer, unter ihnen den wahren Nachfolger zu finden, da ihn himmlische Zeichen von den anderen Neugeborenen unterscheiden.

Welches diese himmlischen Zeichen sind, verraten die Oberpriester nicht, schon aus dem einleuchtenden Grunde, weil sie es selbst nicht wissen. Es besteht dafür ein allgemeines Gesetz; irgendwie wird es sich schon zeigen. Zeigen die Kinder keinerlei himmlische Gaben, so legt man vor sie verschiedene Reliquien hin, und zwar immer ein echtes Stück und eine Imitation. Das Kind, das nach der echten Reliquie greift, in dessen Körper wohnt die Seele des verstorbenen Dalai-Lama. Natürlich ist dies nur ein Beispiel von vielen. Der jetzige Lama jedenfalls wurde nicht auf diese Art gefunden. Ehe wir aber über seine Auffindung berichten, muß man wissen, wer das im Range nach ihm stehende Klosteroberhaupt ist: der Tasi-Lama, der das minderjährige kirchliche Oberhaupt vertritt.

### Das Geheimnis um das frühe Sterben der Dalai-Lamas

Eigentlich regieren seit anderthalb Jahrhunderten in Tibet die Tasi-Lamas, da der jeweilige Dalai-Lama niemals das achtzehnte Lebensjahr erreichte, wo die Macht automatisch auf ihn übergegangen wäre. Die armen Kinder, die ihr ganzes Leben zwischen vier Mauern in asketischer Entsagung verbringen, werden rechtzeitig in eine andere, bessere Welt befördert, ehe noch der Tasi-Lama zurückzutreten gezwungen ist. Dann ist wieder Zeit genug, nach dem neuen Dalai-Lama zu suchen, um ihn, wenn er gefunden wird, für den Giftbecher zu erziehen.

Der letzte Dalai-Lama hatte das Glück, daß sein Tasi-Lama knapp vor seinem siebzehnten Jahr starb und so konnte er die kritische Zeit überwinden und den Thron von Lhasa besteigen. Bald zeigten sich auch die Folgen der Regierungszeit des echten Dalai-Lama. Der neue, intrigante Tasi-Lama mußte 1923 nach der Mongolei flüchten. Der letzte, der Reihe nach der fünfzehnte Dalai-Lama, den nur sehr wenige Europäer zu Gesicht bekamen, war nach den Berichten ein harter und starker Charakter und schlauer Politiker, der zwischen englischen und russischen Einflüssen das Gleichgewicht ausgezeichnet aufrecht erhalten konnte und die Chinesen in den Hintergrund drängte. Wie bekannt, starb er vor drei Jahren, und seit seinem Tode gab es in Tibet immer wieder Unruhen und politische Wirren.

### Furcht vor dem Tasi-Lama

Und nun ergab sich plötzlich die unerwartete Wendung, und zwar auf sehr merkwürdige Art. Der auf chinesisches Gebiet geflüchtete Tasi-Lama, der sich in Urga, in der Mongolei, aufhielt, benützte sofort die Gelegenheit, in die Heimat zurückzukehren, als er vom Tode des Dalai-Lama erfuhr. Vor anderthalb Jahren machte er sich auf, es werden ihm aber allerhand Hindernisse in den Weg gelegt, da man das Aufleben des chinesischen Einflusses befürchtete, wenn er auf den Regentenstuhl gelangte. Endlich erreichte er aber doch die Grenze Tibets.

Schon seine bloße Annäherung brachte die tibetanischen Mönche in große Aufregung. Als sie aber erfuhren, er käme nicht allein, sondern bringe den neuen Dalai-Lama mit, gerieten sie in ein wahres Fieber. Lhasa summte wie ein Bienenkorb. Seine Heiligkeit, der Tasi-Lama, hatte abweichend von der traditionellen Gewohnheit, den Nachfolger des Dalai-Lama außerhalb der Grenzen Tibets entdeckt, und zwar in Jyekundo.

### Zaubersee spiegelt den Namen des neuen Dalai-Lama

In der Gegend von Jyekundo gibt es einen heiligen See, den Kalisee. Seine Oberfläche tut den heiligen Männern den großen Gefallen und spiegelt das Bild der Zukunft. Darum ging auch der Tasi-Lama hin, setzte sich an das Ufer des Sees und verbrachte dort sieben Tage und sieben Nächte sitzend und betend. Endlich kam die wunderbare Erscheinung. Auf dem Seespiegel leuchteten sechs riesengroße Buchstaben auf: AHKAMA. Gleichzeitig sah der Tasi-Lama sich selbst auf einem glänzenden Thron sitzend und hinter diesem war ein blasserer Thron zu sehen, auf dem ein Kind kauerte.

Der Tasi-Lama fiel auf die Knie und lobte und pries Buddha den Erleuchteten. Dann machte er sich auf den Weg, ohne die Bedeutung der Buchstaben zu ahnen.

### Das Kind der armen Landstreicherin

Den Tag nachher traf er auf der verlassenen Landstraße eine arme Vagabundin, die ihren in Lumpen gehüllten Jungen auf dem Rücken trug. Die Frau bekam ohne besonderen Grund einen starken Hustenanfall. Hätte sie nicht gehustet, der Tasi-Lama hätte sie nicht beachtet. So aber blieb er mit den Mönchen seines Gefolges stehen und fragte nach ihrem Namen.

„Ich bin Kamaca", sagte die Frau und beugte sich ehrfürchtig.

„Und wer ist das Kind auf deinem Rücken?" fragte der mächtige Herr.

„Mein Sohn", antwortete die Frau untertänig.

„Wie heißt er?"

„Ahkama."

Der Tasi-Lama breitete betend die Arme und rief aus: „Ich habe ihn gefunden! Ich habe die Seele des Dalai-Lama gefunden!"

Er nahm das Kind sofort an sich, beschenkte die bestürzte Mutter reichlich und gab ihr den Trost auf den Weg mit: „Du bist eine glückliche Mutter, denn dein Sohn wird dir genommen. Er ist der Nachfolger des Dalai-Lama und wenn er aufwächst, wird er Herrscher über alle Menschen in diesem Lande sein. Geh, hole deinen Mann und komme mit ihm nach Lhasa."

Nach altem tibetanischem Brauch werden die Eltern des neuen Dalai-Lama in Lhasa in einem großen Kloster untergebracht und erhalten eine fürstliche Versorgung. Da die Bevölkerung Tibets unvorstellbar arm ist, bedeutet eine solche Entdeckung für die Eltern ein märchenhaftes Leben.

### Die Herrschaft des Tasi-Lama

In Lhasa wurde der verbannte Tasi-Lama mit großer Feierlichkeit empfangen. Obwohl in den Reihen der Priesterschaft viele mit Angst seiner neuen Herrschaft entgegensahen und das Kind Ahkama am liebsten für eine Unterschiebung erklärt hätten, wagten sie doch nicht aufzumucken, da man den Glauben der Bevölkerung an den wundertätigen Kalisee nicht erschüttern durfte. Die alten Traditionen hätten einen nicht gutzumachenden Schaden erleiden können. Also nahmen sie schweigend zur Kenntnis, daß die Seele des Dalai-Lama sich ausgerechnet seinem Feinde offenbart hatte, der seinetwegen zwölf Jahre lang keine ruhige Nacht gehabt hatte.

Durch ein Wunder hat der Tasi-Lama die Macht zurückerobert und er wird sie vierzehn Jahre lang sicher in der Hand halten. Es könnten sich aber weitere Wunder begeben. Bei den Fähigkeiten des Tasi-Lama kann man nichts voraussagen. Es könnte sein, daß der aus dem Straßenstaub aufgelesene Dalai-Lama vor seinem siebzehnten Geburtstag stirbt und seine Nachfolger dasselbe Schicksal erleiden. Das würde dem Tasi-Lama zeit seines Lebens die Macht belassen.

# Die Wunder von Larderello

## Vulkanische Kräfte im Dienste der Technik – Züge, durch Dampfstrahlen gezogen

Ein wahres Wunderwerk der Technik geht in Italien seiner Verwirklichung entgegen. Bis zum Jahre 1939 wird ein riesiger Dampfgeiser, der in Larderello in der italienischen Provinz Pisa erbohrt wurde, den italienischen Eisenbahnen den gesamten Strom für ihren Betrieb liefern. Gebändigte vulkanische Kräfte werden zum ersten Male auf der Welt in den Dienst des modernen Verkehrs gestellt.

Es ist ein uralter Traum der Menschen, geheimnisvolle vulkanische Kräfte, die im Schoß der Erde schlummern, um da und dort jäh und ungebändigt zum Ausbruch zu kommen, zu zähmen und in den Dienst der Technik zu stellen. Nun wird in Italien der erste große Schritt zur Bändigung dieser unterirdischen vulkanischen Kräfte getan. Ein ebenso kühnes wie gigantisches Projekt sieht die Ausbeutung der heißen Dampfstrahlen, die in dem vulkanischen Tal von Larderello, unweit von Pomarance in der italienischen Provinz Pisa, dem Boden entquellen, in einem Maßstab vor, wie er bisher noch nie angewandt wurde.

Schon seit 119 Jahren gibt es in Larderello eine eigene Gesellschaft, die sich die Ausbeutung der vulkanischen Geiser, jener heißen Quellen, die in gewissen Zwischenräumen springbrunnenartig in die Luft sprudeln, zum Ziele gesetzt hat. Freilich begnügte man sich zu allererst damit, aus dem kostenlosen heißen Wasser Nutzen zu ziehen. Allmählich aber entstand hier eine eigene chemische Industrie, die aus dem ausströmenden Dampf Borsäure erzeugte. So ist Larderello, das man einst als einen Ort, an dem „unirdische Dämonen" ihr Unwesen treiben, betrachtete, schon sehr früh zu einem Mittelpunkt der Borsäuregewinnung geworden. Später lernte man dann auch, aus den heißen Dampfstrahlen Ammoniumsulphat, Sodium und Magnesium zu produzieren. Schließlich begann die Gesellschaft im Jahre 1914, den dem Erdinnern mit gewaltiger Kraft entströmenden Dampf zur Stromgewinnung zu benutzen. Man errichtete mit großen Kosten hier ein Elektrizitätswerk, das heute bereits sehr billig den Lichtstrom für eine Anzahl von Städten und Gemeinden der Provinz, darunter auch für die Stadt Pisa selbst, lieferte.

All ihren bisherigen Unternehmungen setzt nun die erwähnte Gesellschaft, an deren Spitze der Fürst Piero Ginori Conti steht, durch ein kühnes Projekt die Krone auf, das bis zum Jahre 1939 die italienischen Eisenbahnen in die Lage versetzen wird, ihre elektrischen Züge mit gebändigten vulkanischen Kräften anzutreiben. Man hat in Larderello vor kurzem einen mächtigen Dampfgeiser erbohrt, mit dessen Hilfe ein neues gigantisches Kraftwerk betrieben werden soll, das, wie die Gesellschaft mitteilt, jährlich eine halbe Milliarde Kilowattstunden erzeugen kann — genug, um die gesamten italienischen Staatsbahnen, soweit sie elektrifiziert werden, mit Strom zu versorgen. Der Bau dieses Kraftwerkes, das — ein wahres Wunderwerk der modernen Technik! — die vulkanische Kraft des Geisers in elektrischen Strom umsetzen soll, ist soeben in Angriff genommen worden, und wird, wie das Projekt es vorsieht, bis zum Jahre 1939 beendet sein.

Dann wird es zum erstenmal möglich sein, daß ungebändigte Naturkraft in den Dienst des neuzeitlichen Verkehrs gestellt wird, daß die brodelnden heißen Dampfstrahlen von Larderello gehorsam der Hand der Ingenieure folgend sich in Kraftstrom verwandeln, der zahllose Eisenbahnzüge durch das Land zieht. Die ganze Welt verfolgt die Durchführung dieses Projektes mit Bewunderung, und vor allem in Gebieten mit vulkanischer Tätigkeit, also in Kalifornien, Neuseeland, Island und Alaska begegnet das Experiment von Larderello ganz besonderem Interesse und wird sicherlich sehr bald Nachahmung finden. zb.

## Frankfurt

### Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen 1937

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| 5 Dt. R.-Anl. 27 | ... | 102.0 |
| [illegible] | ... | ... |
| 4½ do. f. 41/46 | 99.62 | 99.70 |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen Kreditanstalten der Länder — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Bank-Aktien

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 121.5 | 121.0 |
| Com.- u. Privatb. | 115.1 | 115.2 |
| DD-Bank | 122.7 | [illegible] |
| Dresdner Bank | [illegible] | [illegible] |
| Frankfurter Bank | 99.25 | [illegible] |
| do. Hyp.-Bank | 119.8 | 120.0 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | ... | [illegible] |
| Reichsbank | [illegible] | [illegible] |
| Rhein. Hyp.-Bank | [illegible] | [illegible] |
| Württbg. Bank | 107.0 | 107.0 |

Verkehrs-Aktien

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| [illegible] | 108.0 | 108.0 |
| Dt. Reichsb. Vorz. | 127.5 | 127.7 |

Versicherungen

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| Mannheim. Vers. | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |

### Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

| | Fällig | 29. Juli |
|---|---|---|
| 4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929 | 1951 | 100.0 |
| 5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke | 1941 | 101.5 |
| 4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937 | 1952 | 98.75 |
| 4½% " " 1939 | 1953 | 98.75 |
| 4½% " " 1940 | 1955 | 98.75 |
| 4½% Naturmaschinen | 1958 | 98.75 |
| 5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union) | 1946 | 101.2 |
| 4½% " | 1951 | 100.1 |

## Berlin

### Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Industrie-Obligationen — Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt. — Anleihen Provinz, Bezirks-, Kreis- und Städte — Aktien: Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

| | 28. | 29. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

## Gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht:

# Die falschen Anschuldigungen einer notorischen Lügnerin

### 10 Monate Gefängnis – die gerechte Strafe

Ein seltsamer Fall wurde am Mittwoch vor dem Mannheimer Schöffengericht verhandelt. Auf der Anklagebank saß die 1901 in Mannheim geborene Frieda Wagner. Sie hatte sich wegen zweier, in fortgesetzter Tat erfolgter, falscher Anschuldigungen gegenüber fünf Personen zu verantworten. Frieda Wagner hatte eine unglückliche Ehe hinter sich, aus der zwei Kinder hervorgingen, die sie dauernd auf ihren beruflichen Reisen mitnahm. Ganz ehrlich war sie nicht. Davon zeugen ihre 18 Vorstrafen, von denen die meisten wegen Betrugs ausgesprochen werden mußten. Um sich ihrer letzten Strafe in Höhe von vier Monaten Gefängnis zu entziehen, verließ sie Deutschland. In Begleitung eines gewissen Fritz Sch. und ihrer Kinder bereiste sie zunächst Oesterreich, dann die Schweiz und Frankreich. Bis hinunter nach Marseille führte sie ihr Weg. Inzwischen war

**ihre Auslieferung beantragt**

worden, und als sie davon bei ihrer Rückkehr in die Schweiz hörte, entschloß sie sich, ihre Flucht bei den zuständigen Stellen als eine politische hinzustellen, um dadurch die Auslieferung zu verhindern, was ihr zunächst auch gelang. Das Schicksal aber half der Gerechtigkeit. Als ihr Begleiter und Freund wegen eines Betruges von der schweizerischen Bundesanwaltschaft gefaßt wurde, war sie der Mithilfe verdächtig. Man konnte ihr allerdings nichts nachweisen, setzte sie aber vorsichtshalber auf die andere Seite der Grenze, nämlich auf deutschen Boden, wo man sie „freundlich" in Empfang nahm.

Bei der Durchsuchung ihrer Koffer und Papiere machte man auf einmal

**erstaunliche Feststellungen.**

Da wurde ein Brief an einen Emigrantenhäuptling gefunden, in dem sie als Beweis, daß sie aus politischen Gründen seinerzeit deutschen Boden verlassen hatte, beinahe Unglaubliches anführte. Sie sei, so las man darin, zunächst einmal für eine illegale Partei tätig gewesen und habe Devisen, Juden und hohe Funktionäre dieser illegalen Partei mit falschen Pässen über die Grenze schaffen helfen. Insgesamt habe sie fünf solcher Grenzfahrten unternommen. Es ist kein Wunder, daß man sich nun näher mit ihr beschäftigte, denn in ihrem Paß war von diesen „Fahrten" nicht das mindeste zu entdecken. Es sei gleich hier gesagt, daß

**alles einer blühenden Phantasie entsprang.**

Immerhin ist es interessant, wie sie sich nun weiter verhielt und nicht nur den Inhalt dieses Briefes zugab, sondern sich noch weiter beschuldigte. Zunächst erklärte sie allerdings, der Brief sei vollkommen erlogen und sie habe ihn nur in der oben bezeichneten Absicht geschrieben. Aber schon bei der zweiten Vernehmung nahm sie dies zurück und erklärte, der Brief entspreche der Wahrheit. Erstaunlich dabei war, daß sie von diesen Fahrten nun fließend erzählte, genau die verschiedenen Stationen kannte, die Wege und Grenzübergänge beschrieb und Namen von mehreren Personen angab.

**Sie beschuldigte zunächst drei Personen aus Mannheim und Ludwigshafen.**

Der eine habe Druckschriften, Devisen, Juden u. Funktionäre der erwähnten illegalen Partei nach Frankreich gebracht, der andere habe falsche Pässe und verbotenes Werbematerial hergestellt und der Dritte habe für die verbotene Partei Gelder kassiert.

Selbstverständlich wurden diese drei festgenommen und eingehend verhört, wobei der Beamte sehr bald zu der Ueberzeugung kam,

**daß die Angaben der Wagner auf keinen Fall stimmen könnten,**

denn schon zeitlich ergaben sich wesentliche Differenzen. Trotzdem ließ sie es zu einer Gegenüberstellung kommen. Erst jetzt brach sie zusammen und gestand plötzlich, daß sie die drei nur angegeben hätte, um die tatsächlichen Leute zu schützen. Als „Entschädigung" nannte sie nun zwei weitere Personen, von denen sie sogar behauptete, sie hätten wichtige Pläne, dazu Devisen usw. nach der Schweiz und Frankreich gebracht. Von einer ihrer eigenen Kusinen wagte sie sogar zu behaupten, sie hätte in Berlin versucht, militärische Geheimnisse zu erfahren. Nachdem man den einen der beiden festgenommen hatte, mußte man aber wiederum feststellen, daß

**alles erlogen**

war, und auch die Kusine war vollkommen unschuldig. Vor dem Richter erklärte sie nun, daß alles unwahr sei, was natürlich auch durch die Zeugenaussagen bestätigt wurde.

Es war von vornherein klar, daß man es hier mit

**einer notorischen Lügnerin**

zu tun hat, die in unglaublicher Weise ihrer Phantasie freien Lauf läßt. Dies bestätigte auch der medizinische Sachverständige. Moralisch sei sie, so führte er aus, bedenkenlos, triebhaft und unstet. Sie lüge gewissenlos, sei aber auf keinen Fall krankhaft veranlagt. Man könne ihr also die Verantwortung in keiner Weise abnehmen. Daß sie sich in ihren unwahren Aussagen so ungeheuerlich selbst belastet hat, führte er auf ihr Geltungsbedürfnis zurück.

**Das Urteil:**

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und verurteilte die Wagner wegen zweier falscher Anschuldigungen in fortgesetzter Tat zu 10 Monaten Gefängnis. Da die Anschuldigungen von ungeheurer Schwere waren, vier von den fünf Angeschuldigten in Untersuchungshaft saßen, wurde den von ihr fälschlich Angeschuldigten außerdem das Recht zugesprochen, auf Kosten der Verurteilten das Urteil mit entsprechendem Hinweis öffentlich bekannt zu geben. —ba—

## Die Pflicht, mit dem Kinde zusammenzubleiben

### Merkblätter zur Adoption

Die Reichsadoptionsstelle im Hauptamt für Volkswohlfahrt hat Merkblätter herausgegeben. Darin wird die Mutter, insbesondere die uneheliche Mutter, die ihr Kind abgeben will, auf die schwerwiegende Bedeutung dieses Schrittes hingewiesen und betont, daß es ihre Pflicht ist, mit dem Kinde zusammenzubleiben und für seine Zukunft zu sorgen, selbst wenn im Augenblick viel Schwierigkeiten und Not daraus erwachsen. Die Schwierigkeiten können sich verringern und ganz behoben werden, aber die einmal gegebene Einwilligung ist unwiderruflich, bedeutet eine Trennung für das ganze Leben und wird später leicht bitter bereut. Die Reichsadoptionsstelle ist zu Rat und Hilfe jederzeit bereit und steht der bedrängten Mutter durch ihre Helferinnen in allen Orten zur Seite.

Entschließt sich eine Mutter nach ernstlicher Prüfung zur Trennung von dem Kinde, so sorgt die Adoptionsstelle dafür, daß das Kind zu einem Ehepaar kommt, das ihm eine wirkliche Heimat bieten kann. Die persönliche Eignung zur Kindererziehung, das Vorleben, die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und Wohnverhältnisse, die politische Zuverlässigkeit, Erbgesundheit und arische Abstammung der Adoptiveltern werden vorher gewissenhaft geprüft. Ebenso haben Adoptiveltern die Gewißheit, daß das ihnen anvertraute Kind unter den gleichen Gesichtspunkten ausgewählt wurde. Die Zahl der zur Annahme an Kindesstatt gemeldeten und geeigneten Kinder ist im Verhältnis zur Zahl der annahmebereiten Personen gering. Der Abschluß des Adoptionsvertrages soll nicht erfolgen, ehe das Kind laufen und sprechen kann. Denn erst dann können die wichtigsten Merkmale seiner körperlichen und geistigen Entwicklung richtig beurteilt werden.

**SA-Geist ist Wehrwille des Volkes!**
**Reichswettkämpfe der SA**
**Berlin, 13. bis 15. August 1937**


# Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Privat-Verkäufer(innen)** f. Spezial-Putzmittel bei gutem Verd. gesucht. Vorzust. Freitag ... 8—10 u. 2—6 U. E. Sänger, K 1, 12, III. *3588

Ehrlich., fleißig. **Tagesmädchen** nicht unt. 18 J. zum 1. Septbr. **gesucht.** Dengel, Waldparkstraße Nr. 4. 6859

**Suchen Sie Stellung?** Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hilft Ihnen!

**Luzenberg! Junge Frau** zum Waschen u. Putzen gesucht. Nachzufragen Unt. Riedstr. 18, 2. Stock. *3520

## Stellengesuche

**Verkäuferin I. Kraft** der Lebensmittel- und Feinkost-Branche, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sofort Stellung. Angebote unter M V 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3535

## Verkäufe

**VICTORIA-MOTORFAHRRAD** Anz. RM 50.– Rest in 12 Monatsraten. Sofort lieferbar **Doppler J 2, 8** 6630

**Fahrräder** in jeder Ausführung und Preislage. Bequeme Teilzahlung. 6871 **Wühler** Langerötterstr. Nr. 68, Fernruf 529 47.

**Groß. Spiegel** pass. f. Schneid., billig abzugeben. K 3, 21 (Hof). *3508

**Pat.-Röste** Stück RM. 1.50 zu verk. *3509 K 3, 21 (Hof).

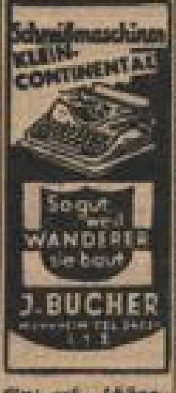
**Die Qualitäts-Küchen** in größter Auswahl, ebenso unsere **Schlafzimmer** in allen Preislagen in allen Holzarten für jeden Käufer, fabelhaft schöne **Modelle** auch f. Ehestandsd. und Kinderbeihilfe. **Möbel-Zimmermann N 4, 20** 6682

**In Fahrrädern** die größte Auswahl. Unter 400 kompl. **Fahrrädern** der verschiedensten Marken können Sie Ihre Auswahl treffen. – Schon zu Mk. 28.-, 32.-, 35.-, 38.-, 42.-, 45.- erhalten Sie gut neue Fahrräder. Alte Räder werden in Zahl. genommen. **Doppler J 2, 8**

**Lest die NMZ**

**Die neuen SINGER** Nr. 201 u. Nr. 66. Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt ... **O 4, 5, Planken**

**Strang-Ziegelpresse** mit 900 mm Zyl.-Durchmess., Fabrik.: A. Roth Kdhn., Ln., preiswert zu verkauf. Ang. u. M R 50 a. d. Geschäftsst. *3516


Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL. So gut weil WANDERER sie baut. J. BUCHER

Gut erh., schöner **Gasherd** mit Backofen für 30 RM. zu verkauf. *3514 Rheinau, Neuhoferstraße 8.

**Schlaf-Zimmer**, echt Schleiflack, bestehend: 1 Schrank 2 Mtr., 1 Toilette, 2 Betten, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Hocker, 2 Stahlmatratzen, 2 Schoner, 2 Kapokmatratzen, gebraucht sehr billig abzugeben. *3526 Lameystr. 13, II

Das gute **Adler- und Kayser-Marken-Rad** zu günstigen Bedingungen. Gebr. Räder billig. Fahrradhaus **Riecker O 4, 14** Kunststr. Ruf 274 23

Zu verkaufen: 1 gebrauchter **Vaillant-Gasbadeofen**, 2 gebrauchte **Badewannen**, 1 gebrauchter Doppel-Spültisch mit verzinktem Becken. Näheres 5838 Hausverwaltung B 6, 15.

**Gebr. Herrenrad, Wohnzimmer**, 2 Betten m. Röst. bill. zu verkauf. Kaiserring 32, 5. Stock. *3524

**Wellblechhalle** 20 × 14 m, kompl., m. Binder und Träger, preisw. zu verkaufen. Ang. u. M S 60 an d. Geschäftsstelle. *3515

**1 Ofen (Kamin)** mit Marmorpl., Eichenholz, sowie 1 Flaschenschrank für 100 Fl., bill. abzugeb. Lenz, Zehntstraße 41. *3087

Eleganter **Korb-Kinderwagen** verchromt, hel. ausgefüttert, m. Matratze, Kärbchen und Wachstuchdecke. Beschaffungspreis 80.—, f. 40 ℳ abzugeb. Anzusehen bis 2 Uhr nachmittags. Oechsle Rheinhäuserstr. 46 *3512

Schön., reinrass. **Schäferhund** 14 Monate, umständeh. zu verk. Weikel, Rheindammstraße 18, Fernspr. 482 69. *3519

Kaum gesp., erstkl. **Klavier** sowie eine ½ Violine zu verk. Anzus. 17—19 U. Adolf Hüther, B 4, 14.

## Kaufgesuche

**Rollbahngleis** 600 mm Spur, **Drehscheiben, Rollwagen** alles 600 mm Spurweite, gesucht. Ang. unt. P H 108 an die Geschäftsst. 5676

## Immobilien

**Einfamilienhaus** in bester Wohnlage d. Stadt Weinheim, herrl. geleg., 6 Zim., Küche, Bad, Z'heizg., Autogarage, schön angelegt. Garten, für nur 28 500 ℳ zu verk. Alles Näh. dch. d. Alleinbeauftr. Immob.-Büro Jakob Neuert P 2, 8/9. Fernruf 283 66 510 44.

**Haus** 1. K-Quadrat, 4 Stockw., 3-, 2- u. 1-Z.-Wohnungen, mtl. Eigs. bill. 6000 ℳ erforderl.

**Haus** Käfertal, m. 3 × 2- und 3 × 1-Zi.-Wohnungen, Toreinf., angel. Garten, Waschküche, mit weiß. Blendstein-Fass., günstig zu verkaufen. *3520 Erf. 5—6000 ℳ. Näh. durch das Immobil.-Büro **M. Weisang** U 3, 19.

**Lest die NMZ!**

**Renten-Haus** 5 Stckw., je 2 × 4 Zim., Küche, Bad, 1. Stadtteil Lindenhof, in Nähe Rheinpark, gute Rendite, 30 000 ℳ Anzahlg. erforderl.

**Haus** im Zentrum der Stadt, mit Toreinfahrt, Boden, Lager od. Werkstatt, sehr günst. u. Einheitswert, erford. 10 000 ℳ, zu verkauf. Näh. Immob.-Geschäft M. Weisang U 3, 19. *3581

**Haus** m. Wirtschaft, gt. Umf. 4 Stockwerke, je 2 × 2 Z. u. K., erforderl. etwa 15 000 RM.

**Renten-Haus** Lindenhof, je 1 × 4- u. 1 × 3-Zi.-Wohn., beste Lage der Stadt, z. Mtlg. erforderl. etwa 20 000 ℳ, zu verkaufen durch d. Immobil.-Büro **M. Weisang**, U 3, 19 *3583

**Neubauten Zweifamilien-HAUS** Käfertal-Süd 2 × 3-Zi.-Wohnung., Garten, 2 Mansarden, Heizung, Garten, b. ca. ℳ 10 000.— Anz.:

**Zweifamilien-HAUS** Käfertal-Süd 2 × 3-Zi.-Wohng., Garten, bei ca. 5000—6000 Anz.:

**Dreifamilien-HAUS** Feudenheim 3 × 3-Zi.-Wohng., Bad, bei ca. 10 000.— Anz.:

**Dreifamilien-HAUS** Feudenheim 3 × 3-Zi.-Wohng., Bad, b. ca. 9000 b. 10 000 ℳ Anz. zu verkaufen. **Schubert, U 4, 4** Immobilien, Fernspr. 230 44. 5870

## Automarkt

**Auto-Licht** und Zündwerkstätte, Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. 9a Telephon 34172

**Autoplane** gebr., ca. 20 qm, gesucht. Ang. u. M T 61 an d. Geschäftsstelle. *3525

## Vermischtes

**Treppen-Reinigung** übern. 5775 Reinigungsinst. **Lorenz**, Lenaustraße 46, Telephon 528 11.

Für die Reise den richtigen **Koffer** von **KRAFT**, das große Spezialgeschäft Offenbacher Lederwaren **J 1, 8** 6792

**Ungeziefer** jeder Art beseitigt radikal Spezialist in radikaler Wanzenausrottung **R. Kroschel** T 5, 10 Ruf 214 92. 27 Jahre im Fach. Mitglied der Arbeitsfront

**Was** Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

## Kaufgesuche

**Alt-Material** Alt-Eisen, Metalle, Flaschen, Papier usw. kauft 6090 **Zwickler, H 7, 29** Fernspr. 239 77.

Wenig gebrauchte **Nußb.-Vitrine**, weißes **Tochterzimmer**, modernes **Speisezimmer**, **Teppich 200/300 cm** und Gemälde zu kauf. gesucht. Angeb. u. M O 56 an d. Geschäftsstelle. *3507

Gesucht: *3504 **Klein-Waage** Dezimal-Waage, Büro-Möbel, Reichs-Abrechbuch. Angeb. erb. u. M U 62 a. Gesch.

## Mietgesuche

**2 möbl. Zimm.** mit je 2 Betten (evtl. Küchenb.), f. ca. 3 Wochen zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unt. M X 65 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *3520

Alleinst. Ww. m. Tch. Rent., sucht in gutem Hause **1 Zim. u. Küche** m. eig. Abschluß. Angebote unter M P 57 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3511

**Sep., gut möbl. Zimmer** auf 4 Wochen **gesucht.** Eilangebote mit Preis u. M Q 58 an d. Geschäftsstelle. *3518

## Vermietungen

**Einzel-Garage** f. Motorrad, im Zentrum, monatlich 3,50 ℳ, sof. zu vm. Anfr. b. Pfisterer, N 3, 13. *3500

**Tullastr. 12** 7-Zim.-Wohng. mit Zubehör. **Goethestr. 10** 7-Zim.-Wohng. mit Zubehör. **Lameystr. 13** 6-Zim.-Wohng. mit Zubehör, preisw. zum 1. Oktbr. zu vermieten drch. d. Alleinbeauftr. Orch. Freiberg Immob.-Büro, Tullastraße 10, Telefon 414 68. 5068

**Stadtmitte 6-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, in Eckhaus R 1, 15, 3. Stock, z. 1. 10. evtl. früher **zu vermieten.** Näheres zu erfragen 5681 im Laden bei Kirner, Kammerer Fernspr. 271 18.

**U 4, 25, 3 Tr. 3 Zim., Küche** und Bodenraum, an ruhige Leute zu vermieten. Preis Mk. 55.—. Näheres *3556 U 5, 26 (Laden)

**3 bis 4 Räume** als Wohng. od. Geschäftsräume, a. Tattersallplatz, helle, freie und günst. Lage sof. oder 1. 10. **zu vermieten.** Näheres 5685 Schwetzingerstr. Nr. 5 (Laden).

Gut möbl. behagl. **ZIMMER** b. kl. Famil. per sof. zu vermiet. Schwetzingerstr. 28 2. Etage. 5687

**Sep. Wohn- und Schlafzimmer** mit Klavierben. zu verm. *3512 N 3, 12, 3 Trepp.

**Möbl. Zimmer** zu verm. *3525 L 2, 10, parterre

Großes, leeres **Mans.-Zimmer** an einz. Person zu verm. Pfalzplatz 1, 4. St. r. *3527

**Einf. möbl. Zi.** zum 1. 8. 37 zu vermiet. *3510 U 6, 19, 5. Stock (Mitte).

Schwetzinger Stadtteil 5590 **Geräumiger Laden** mit 3-Zimm.-Wohnung, gr. Küche, Bad (auch für zwei Läden) zum 1. 9. 38, spät. preiswert zu verm. Ang. unt. P G 107 an die Geschäftsst.

**6-Zimmer-Wohnung** mit gr. Diele, Küche, Badezimmer, Speisek., Zentralheizg. u. Warmwasser, auch als Büro zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Resta, D 7, 18, Fernspr. 278 81. 5584

EHRENABEND: Freitag, den 30. Juli 1937 **Kossenhaschen** László Nyári und seine beliebte Kapelle!

Täglich frisches Gemüse - Salate - Frischobst, Obst- und Gemüse-Konserven, größte Auswahl. Spezialgeschäft **W. Krumbiegel** P 1, 7a Telephon 271 19

Sommer-Schluß-Verkauf mit großem Preisnachlaß auch bei **Sport und Mode** ALBERT HISS N 7, 9 Ruf 23090

**3 Dinge machen die Drucksache wirksam**

Papier, Schrift und einwandfreier Druck. In diesen Fragen sollten Sie stets dem Rat des erfahrenen Druckers folgen. Er kennt die Voraussetzungen der wirksamen Gestaltung, er hat nur einen Ehrgeiz, daß seine Arbeiten Ihre Zufriedenheit finden.

Rufen Sie Nr. 24951 an, wir stehen Ihnen zu einer unverbindlichen Besprechung immer zur Verfügung. Und teurer sind wir bestimmt nicht.

**Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951


## Amtl. Bekanntmachungen

### Bekanntmachung

Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung betr.

Durch die Allgemeine Ortskrankenkasse Schwetzingen wird mit Wirkung vom 2. 8. 1937 der Beitragseinzug und die Markenklebung für die Invalidenversicherung für die Stadt Schwetzingen und die Gemeinden Brühl, Ketsch, Oftersheim und Plankstadt nicht mehr vorgenommen.

Gemäß §§ 1426 ff. RVO. müssen daher von diesem Tage an von auch alle der hier in Betracht kommenden Arbeitgeber, welche invalidenversicherungspflichtige Personen beschäftigen, die Invalidenversicherungsbeiträge für diese in der Weise entrichten, daß sie für jede Beschäftigungswoche die zuständigen Beitragsmarken bei einer Postanstalt kaufen und bei der Lohnzahlung in die Quittungskarte des Versicherten einkleben und mit dem Datum des Sonntags, der die Beschäftigungswoche abschließt, entwerten. Für die Berechnung der Invalidenversicherungsbeiträge ist der Tariflohn maßgebend, wenn auch entgegen der hierfür bestehenden Bestimmungen geringere Entlohnung erfolgt.

Die Quittungskarten werden seitens der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schwetzingen im Laufe des Monats August den Arbeitgebern zugehen. Für die nach dem 1. 8. 37 bis zur Zustellung der Quittungskarten ausscheidenden Versicherten sind die Quittungskarten spätestens am Austrittstage bei der bezeichneten Kasse zu erheben und die restliche Markenklebung zu nehmen.

Arbeitgeber, welche es unterlassen, rechtzeitig für ihre Versicherten die richtigen Marken zu verwenden, setzen sich der Bestrafung aus.

Auskünfte erteilt jederzeit das unterzeichnete Kontrollamt wie auch die Allgemeine Ortskrankenkasse Schwetzingen.

Mannheim, den 24. Juli 1937. 5588

Kontrollamt Mannheim der Landesversicherungs-Anstalt Baden, Renzstraße 11—13.